

Bochumer Anzeiger

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 1. bis 26. Februar 1928: 10 Mk. 50 Pf. (für 10 Exemplare). Der Einzelbezug beträgt 1 Mk. 50 Pf. (für 1 Exemplar). Der Anzeigenpreis: für 1 Zeile 10 Pf. (für 10 Exemplare). Der Einzelbezug beträgt 1 Pf. (für 1 Exemplar). Der Anzeigenpreis: für 1 Zeile 10 Pf. (für 10 Exemplare). Der Einzelbezug beträgt 1 Pf. (für 1 Exemplar).

Verantwortlicher: Dr. jur. Fritz Herfing. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Hock. Verantwortlich für die Wirtschaft: Adolf Beddinghaus. Verantwortlich für die Kultur: Fritz Schmidt. Verantwortlich für die Sport: Fritz Claus. Verantwortlich für die Literatur: Fritz Claus. Verantwortlich für die Kunst: Fritz Claus. Verantwortlich für die Wissenschaft: Fritz Claus. Verantwortlich für die Technik: Fritz Claus. Verantwortlich für die Medizin: Fritz Claus. Verantwortlich für die Rechtswissenschaft: Fritz Claus. Verantwortlich für die Philosophie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Pädagogik: Fritz Claus. Verantwortlich für die Psychologie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Soziologie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Anthropologie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Ethnologie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Linguistik: Fritz Claus. Verantwortlich für die Historie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Geographie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Meteorologie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Astronomie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Zoologie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Botanik: Fritz Claus. Verantwortlich für die Tiermedizin: Fritz Claus. Verantwortlich für die Pflanzenkunde: Fritz Claus. Verantwortlich für die Mineralogie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Geologie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Paläontologie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Archäologie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Ethnologie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Linguistik: Fritz Claus. Verantwortlich für die Historie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Geographie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Meteorologie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Astronomie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Zoologie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Botanik: Fritz Claus. Verantwortlich für die Tiermedizin: Fritz Claus. Verantwortlich für die Pflanzenkunde: Fritz Claus. Verantwortlich für die Mineralogie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Geologie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Paläontologie: Fritz Claus. Verantwortlich für die Archäologie: Fritz Claus.

Der preußische Handelsminister über die Wirtschaftslage.

Bedeutende Reden Dr. Ruers und Dr. Geyers im Stadtparlament. — Der Afghankönig Ehrensdorff der Technischen Hochschule Berlin.

König Amanullah Ehrensdorff.

Berlin, 24. Februar.

Die Stadt Berlin bereitet heute dem afghanischen Königspaar im Rathaus einen feierlichen Empfang. Oberbürgermeister Dr. Börs und Stadtverordneten vorsteher Dr. Geyers empfingen das Königspaar an der Rathauskuppel und geleiteten es zum Stadtverordnetenversammlungssaal. Der Gartenbaudirektor der Stadt Berlin, Professor Barth, überreichte dem Königspaar Straußes kostbarer Rosen. Das Königspaar nahm auf Blumenbeeten Platz. Mit Vorträgen über die Stadt Berlin und die Beziehungen zwischen Berlin und Afghanistan. Der Oberbürgermeister überreichte dem Königspaar nach einer Ansprache in einer roten Sammetmappe 20 Erstabzüge von Radierungen hervorragender Berliner Künstler.

Der Besuch in der Technischen Hochschule Berlin.

Am Nachmittag besuchte König Amanullah die Berliner Technische Hochschule, um die ihm zugegebene Würde eines Dr. ing. e. h. entgegenzunehmen. Der große Hof der Hochschule war bis zum letzten Platz gefüllt. Auch die beiden Ränge waren mit Studenten besetzt. Rings an den Wänden standen die Ehrentafeln der Korporationen mit ihren Namen und gegenüber den Ehrentafeln, zu deren beiden Seiten der Senat der Hochschule in seiner Amtstracht Platz genommen hatte, hingen Fahnen in den Reichsfarben und denen von Afghanistan herab. Pünktlich 4 Uhr betrat König Amanullah in dunkler Zivilkleidung mit seinem Gefolge und seiner deutschen Begleitung, geleitet von dem preussischen Kultusminister Dr. Beder und dem Rektor, Professor Dr. Voigt, den Hof der Hochschule. Der Hof der Hochschule war bis zum letzten Platz gefüllt. Auch die beiden Ränge waren mit Studenten besetzt. Rings an den Wänden standen die Ehrentafeln der Korporationen mit ihren Namen und gegenüber den Ehrentafeln, zu deren beiden Seiten der Senat der Hochschule in seiner Amtstracht Platz genommen hatte, hingen Fahnen in den Reichsfarben und denen von Afghanistan herab. Pünktlich 4 Uhr betrat König Amanullah in dunkler Zivilkleidung mit seinem Gefolge und seiner deutschen Begleitung, geleitet von dem preussischen Kultusminister Dr. Beder und dem Rektor, Professor Dr. Voigt, den Hof der Hochschule.

Die Beziehungen zwischen der Hochschule und Afghanistan.

ein, die schon 1922 angeknüpft worden seien. Es seien zahlreiche deutsche Ingenieure in Afghanistan tätig. Der Rektor wies dann auf die umfangreichen Beziehungen deutscher Firmen für den Ausbau der neuen Hauptstadt Afghanistans sowie für Fabriken und Kraftwerke hin und gebot weiter der Entfaltung afghanischer Studenten an die Berliner Technische Hochschule. So sei der König zum verdienstvollen Förderer der technischen Wissenschaften geworden, weshalb ihm Rektor und Senat der Hochschule die Würde eines Dr. ing. ehrenhalber verliehen. Der Rektor überreichte darauf dem König die Verleihungsurkunde mit dem Wunsch, daß Afghanistan unter seiner weisen und tatkräftigen Führung weiter blühen, wachsen und gedeihen möchte und daß der König der Hochschule und damit Deutschland seine Freundschaft dauernd bewahren möchte.

Galaoper zu Ehren des afghanischen Königspaares.

In der Städtischen Oper in Charlottenburg fand heute abend zu Ehren des afghanischen Königspaares eine Festvorstellung statt, zu der die Reichsregierung eingeladen hatte. Kurz vor Beginn der Aufführung traf Reichspräsident Hindenburg in Begleitung von Staatssekretär Dr. Meißner und Major v. Hindenburg ein. Der Reichspräsident erwartete das Königspaar im Vorraum der Mittloge. Beim Eintritt der Staatsoberhäupter erhob sich das Publikum von den Plätzen, während das Orchester die Nationalhymnen spielte. Das Theater bot ein festliches Bild. Im Parkett und in den Rängen hatten die Ehrengäste Platz genommen. Neben dem Reichs- und Staatspräsidenten und Staatssekretären des Reichs und Preußens hatten sich die diplomatische Korps, Vertreter der Reichswehr und der Marine, der Behörden, der Kunst und Wissenschaft, der Wirtschaft, sowie der Presse eingefunden. Zur Aufführung gelangten das Ballett „Die Puppenfee“, die Aufführung wurde von dem Königspaar und den übrigen Gästen mit großem Beifall aufgenommen.

Die Vorberatung des Haushalts für Handel und Gewerbe.

Berlin, 24. Februar.

Im Hauptausschuß des preussischen Landtages, der am Freitag den Haushalt für Handel und Gewerbe beriet, nahm Handelsminister Dr. Schreiber das Wort und erklärte zunächst auf das Bestimmteste, daß er im Handelsministerium weder einen Grenzlandfonds noch einen ähnlichen Fonds für Preisverweiche habe und daß aus dem Reichsministerium weder direkt noch indirekt ein Pfennig amtlichen Geldes der „Delphischer Allgemeinen Zeitung“ zugeführt worden sei.

Auf die Frage, warum die Einnahmen der Preussischen Elektrizitätsgesellschaft nicht im Haushalt des Handelsministeriums erscheinen, erklärte er, dies erkläre er sich aus der Vergütung der Neugestaltung durch den Einpruch des Staatsrates. Die preussische Elektrizitätsgesellschaft könne bereits im ersten Jahre 4 Prozent Dividende auszahlen. Er hoffe auf eine ähnliche Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft in Deutschland auf dem Boden der mit dem Reichsministerium und dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk im vergangenen Jahre abgeschlossenen Verträge.

Der Minister besprach dann Anträge des Landesverkehrsverbandes Magdeburg, der, wie im Vorjahr, um eine Beihilfe von 130 000 Mark zur Weiterverteilung an seine Unterverbände bittet. Es sei nicht möglich, Mittel dafür zu geben, daß lokale Verkehrsverbände sich gegenseitig befähigen.

Das Flugwesen.

weitere eine befriedigende Entwicklung auf. Der Reichsverkehr sei im vergangenen Jahr um 72,2 Prozent, der Frachtkverkehr um 138 Prozent, der Post- und Zeitungsverkehr um 55 Prozent, der Geschäftsverkehr um 101 Prozent gestiegen. Nicht folgen könne man dem Ehrgeiz der Kommunalverwaltungen, wenn jede ihren eigenen Flughafen haben möchte. Es müßten sich mehrere zusammenfinden, damit vor allem der Landverkehrsverkehr entwickelt werde. Das Eisenbahnwesen habe auch in Preußen gefördert werden können. Das Reich habe 30 Millionen Mark zur Vollenziehung der Bahnen bereitgestellt, um bereits vor der Übernahme in das Reich begonnene Strecken fortzuführen. Auch preussische Mittel seien namentlich für die Grenzgebiete verwendet worden, so für den Bahndamm nach Spill. Im Tarifwesen hoffe der Minister auf eine Entlastung der Wirtschaft. Man solle die Ertragsrückstellungen nicht allzu pessimistisch vornehmen, beispielsweise hätten Ertragsrückstellungen des Jahres 1928 diejenigen der gleichen Zeit im Vorjahre bereits um 33 Millionen überstiegen. Man dürfe keine Tarifserhöhung auf Vorrat treiben. Zurzeit habe die Ausgabe der Vorzugsaktien der Reichsbahn erhebliche Mittel zugeführt und falls wirklich die Konjunktur ab-

sinken sollte, so würde der Kapitalmarkt wieder mehr flüssige Mittel für Inlandsanleihen zur Verfügung stellen können. Zur allgemeinen Wirtschaftslage übergehend, betonte der Minister, Produktion und Verteilung hätten sich mengenmäßig stark gehoben, beispielsweise in der Kohlen- und Eisenproduktion und in der Waggonherstellung, doch seien die Ertragsrückstellungen nicht besser geworden. Die zunehmende Kapitalbildung habe nicht mit dem Bedürfnis nach Neuinvestitionen Schritt halten können. Zurzeit könne er noch keine ersten Reichen sinkender Konjunkturentwicklung erkennen. Die volkswirtschaftliche Einsicht der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber müsse zu einer freiwilligen Verständigung führen.

wenn im Frühjahr die Tarifverträge ablaufen.

damit schwere Arbeitskämpfe vermieden würden. Der Minister erwähnte dann die einzelnen sozialpolitischen Fortschritte, die das vergangene Jahr gebracht habe und betonte, daß für den Mittelstand die wichtige Novelle zur Gewerbeordnung in Aussicht stehe, die das Wahlrecht zu den Handwerkskammern freierlicher gestalten solle. So würde das Interesse in allen Kreisen angeregt werden. Bei Prüfung der Wünsche nach Verminderung der Lehrlingshöchstzahl mit Rücksicht auf die Geburtenverminderung habe sich herausgestellt, daß gewissermaßen eine Vorratspolitik getrieben worden sei, daß das Handwerk mit Arbeitskräften nicht in Verlegenheit komme, aber andererseits auch nicht durch Überfüllung der Meisterprüfung anheim fallen werde. Für den Einzelhandel sei das im Reichsrat liegende Arbeitsgesetz von Bedeutung, das die Arbeitszeit im Handelsverkehr regeln solle. Große Sorge bereite das Kreditwesen. Die Sparkassen, die geeigneten Träger für langfristige Kredite, legten erfreulicherweise wie in der Vorjahressitzung 60 v. H. ihrer Mittelanlagen in Hypotheken an, aber eine wesentliche Erleichterung werde erst kommen, wenn dies nicht vornehmlich für den Wohnungsbau allein geschehe. Der Minister wies dann darauf hin, welche Summe von für die deutsche Wirtschaft wertvoller Arbeit in den Berufs- und Fachschulen alljährlich geleistet werde und bedauerte, daß die Mittel für das Berufs- und Fachschulwesen selbst nicht so groß seien, wie es gewünscht werden könnte. Der Entwurf zum Ausgleich von Stätten im Gewerbelehrendienst kommen sei dem Staatsrat zugeleitet worden. Öffentlich werde er bis zum 1. April vorabgelehrt. Größter Wert sei darauf zu legen, auch weitere Kräfte aus den praktischen Berufen zu gewinnen. Für die Gewerbelehren in Berlin sei bereits Gelegenheit gegeben, während ihrer Ausbildung an der Handelshochschule zu hören.

Reform der Reichspost.

Berlin, 24. Februar.

Bei der heute abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrates der Reichspost, die der Beratung und Feststellung des Nachtragsbudgets für 1927 und des Haushalts für 1928 gilt, gab der Reichspostminister Dr. Schäpl eine Darstellung über die Wirtschaft- und Verkehrslage der Reichspost. Der Minister erklärte u. a.:

„Der Verkehr hat sich im letzten Vierteljahr deutlich entwickelt und ist gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres allgemein gestiegen. Die Postgebührenerhöhung hat weiter einen Verkehrszuwachs gebracht. Die Reichspost arbeitet an der Reform und Nationalisierung der Verwaltung und des Betriebes. Vom 1. April wird durch Erhöhung der Zuständigkeiten der Oberpostdirektionen das Reichspostministerium um etwa 115 Kräfte vermindert werden. Die vorhandenen 36 Betriebswerke, 11 Stätten werden auf fünf herabgemindert. Durch Vereinfachung sind im letzten Vierteljahr 740 Kräfte gespart worden. Im Postverkehr wurde eine Personalreduzierung von dreißig Prozent erzielt. Die Durchführungen der Verkehrsverbesserungen wurde fortgesetzt, die Umgestaltung und Verknüpfung des Landespostwesens begonnen.“

Bei der Beratung der Nachträge für 1927 erklärte Reichspostminister Dr. Schäpl, daß die Reichspost vorübergehend einen Betriebsmittelskredit zur Verfügung stelle, der durch eine Postanleihe im April absolviert werden solle. Dasselbe gelte für die vorübergehende Inanspruchnahme der Postkredite. Zur Anleihepolitik und den Investitionen äußerte sich der Minister dahin, daß bei Anleihen Rücksicht auf Gutachten des Sparkommissars genommen werden müsse. Danach seien Anleihen nur zulässig zur Erschließung neuer Einnahmequellen oder um bestehende Einnahmequellen ertragsreicher zu gestalten oder wenn Ertragsverlust in solchem Umfang eintreten, daß dauernd mindere die Verzinsung und die erforderlichen Abschreibungen ausfallen würden. Zu beachten sei, daß sich das Vermögen der Reichspost infolge der Investitionen in den letzten vier Jahren um eine Milliarde auf 2,5 Milliarden erhöht habe. Hierzu gehöre, daß bereits 28 Prozent sämtlicher Fernsprechanstalten automatisch

Abberufung des italienischen Gesandten in Wien.

Rom, 24. Februar 1928.

„Agenzia Stefani“ meldet: Eine Sonderausgabe des „Giornale d'Italia“ teilt mit: Heute abend lief das Gerücht um, daß sich Premierminister Mussolini entschlossen habe, den italienischen Gesandten in Wien abzuberufen. Das Blatt fügt hinzu: „Wir glauben, daß das italienische Volk mit Genugtuung diese würdige Antwort auf eine Politik aufnehmen wird, die zeigt, daß sie auf die freundschaftliche Haltung keine Rücksicht nimmt, die Italien bisher gegenüber Österreich beobachtet hat.“ (Im österreichischen Nationalrat fand am Donnerstag eine Debatte über Südtirol statt, in der Bundeskanzler Dr. Seipel feststellte, daß es eine Südtirolfrage gebe, daß die internationale Moral noch über dem internationalen Recht stehe, im übrigen aber ablehnte, sich in die innere Politik Italiens einzumischen. Diese Debatte hat in Rom sehr verschluckt.)

Die amerikanische Freigabevorlage.

Washington, 24. Februar.

Der aus je fünf Mitgliedern des Senats und des Abgeordnetenhauses bestehende Ausschuss, der über die vom Senat verabschiedete Freigabevorlage zu beraten hatte, brachte seine Beratungen heute zum Abschluß. Alle vom Senat angenommenen Abänderungsanträge wurden genehmigt mit Ausnahme der Bestimmung, daß die deutschen Versicherungsgesellschaften, gegen die Ansprüche aus dem Brande von San Francisco im Jahre 1906 bestehen, keine Zahlungen erhalten. Diese Versicherungsgesellschaften werden demnach ebenso wie die anderen deutschen Eigentümer ausbezahlt werden. Das Gesetz geht am Montag zur Schlussabstimmung an den Senat zurück, worauf in kurzer Zeit die Unterzeichnung durch Präsident Coolidge erfolgen dürfte.

Staatsform und Staatsgedanke.

Der erste Monarchenbesuch in der deutschen Republik.

In den Vordergrund der politischen Tagesfragen hat sich während der letzten Tage der Besuch des Königs Amanullah von Afghanistan in Deutschland gesetzt. Es ist das erste Mal nach der Revolution und der Umwandlung des deutschen Kaiserreiches in eine Republik, daß ein fremder Monarch dem neuen Deutschen Reich einen offiziellen Besuch abstattet. Darum erscheint es auch durchaus erklärlich, daß im Zusammenhang mit diesem Staatsbesuch eine Reihe Fragen auftauchten, die zwar nicht weltanschaulich sind, aber doch immerhin dazu beitragen, die Gemüter in Erregung zu halten. Vor allem ist es selbstverständlich unaussprechlich, daß diesem Besuch ein offizielles Gepräge durch die Anwesenheit eines bestimmten Zeremoniells aufgedrückt wird. Wäre das nicht der Fall, würde die Bedeutung des Besuches ohne weiteres verwischt werden. Es ist auch gar nicht einzusehen, warum eine Republik bei so feierlichen Anlässen nicht ebenfalls ein feierliches Gepräge zur Schau bringen soll. Die weltliche Demokratie, die uns befehligen immer als Muster vorgehalten werden, sind gerade geeignet, uns auch in dieser Frage lehrreiche Fingerzeige zu geben. Wir brauchen ja nur an unseren weltlichen Nachbarn zu denken. Die französische Republik hat sich sehr rasch umgestellt und verfügt für solche Anlässe über ein seit vielen Jahrzehnten erprobtes Zeremoniell, das den monarchischen Einrichtungen gleicher Art kaum nachsteht. Bedenken wir noch, daß die französische Revolution seinerzeit gerade als Reaktion gegen die Auswüchse des monarchischen Absolutismus und der äußeren Repräsentation entstanden ist, so müßten wir es in Deutschland viel eher verstehen, daß sich auch eine Republik keineswegs gewissen repräsentativen Pflichten entziehen kann. Denn unsere Revolution, die ja doch mehr oder weniger eine Folge des verlorenen Krieges war und von manchen Seiten als eine sogenannte falsche Revolution bezeichnet wird, hat unsere Parteiführer und Staatsmänner wahrlich Zeit genug gelassen, sich auf die Gebote des Tages umzustellen.

Trotzdem erscheint es durchaus überflüssig, aus Anlaß des ersten Monarchenbesuches in der deutschen Republik grundsätzliche Fragen aufzuwerfen. Ob Monarchist oder Republikaner, jeder wird zugeben müssen, daß einem feierlichen Staatsbesuch auch ein feierlicher Rahmen gegeben werden muß, zumal wenn es sich um einen so absolutistischen Herrscher wie den König von Afghanistan handelt. Wir sind weit davon entfernt, die Ehre dieses Besuches zu überschätzen, aber wir wollen keineswegs die wirtschaftlichen Vorteile übersehen, die dieser Reise entfliegen können; denn, wie wiederholt betont worden ist, reist Amanullah Khan nicht zu seinem Vergnügen, sondern es handelt sich vielmehr um eine wirtschaftliche Reise; denn dieser asiatische Herrscher scheint sehr modern eingestellt zu sein und benutze diese Reise, die ihm ja fast nichts kostet, sondern ihm noch zahlreiche wertvolle Gelegenheiten vonseiten aller durch ihn mit seinem Besuche besuchten Staaten einbringt, um sehr geschickte Wege zu handelspolitischen und wirtschaftlichen Zwecken. Ueber die Bedeutung des Königsbesuches Afghanistan haben wir unsere Leser am vergangenen Dienstag an der gleichen Stelle unterrichtet, und zwar in so sachlicher Weise durch den Aufschluß eines Sachverständigen, daß sich hierüber jeder sein eigenes Urteil bilden kann. Die Bedeutung Afghanistans liegt für uns in erster Linie auf wirtschaftlichem Gebiet, und gerade hier müssen wir zugreifen, auch wenn sich uns nur ein kleiner Finger entgegenstreckt; denn die Unterbilanz unseres Außenhandels stellt uns vor immer schwerere Aufgaben, und die Abwehr aller großen Kulturstaaten gegenüber der deutschen Einfuhr läßt es uns für die Zukunft schier unmöglich erscheinen, unsere Verpflichtungen aus dem Danesplan reiblos zu erfüllen. Da Afghanistan ein an Naturgaben reiches Land ist, das noch der Erschließung harret, müssen wir es unbedingt als Absatzgebiet in Rechnung stellen. Gewiß ist es eine sonderbare Ironie des Schicksals, daß es ausgerechnet ein asiatischer Autokrat ist, der die deutsche Republik zuerst mit seinem Besuche beehrt. Aber darein müssen wir uns eben fügen, ja, wir müssen sogar lust auf diesen Umstand bei der Entfaltung des feierlichen Gepräges Rücksicht nehmen; denn in dieser Hinsicht ist der gute Amanullah Khan durch die Länder, die er bisher besucht hat, reichlich verwöhnt, ganz gleich, ob es sich um die Königreiche Ägypten und Italien oder um die Republik Frankreich handelt. Jedenfalls wäre der afghanische Monarch sehr enttäuscht gewesen, wenn er nicht mit allen Ehren empfangen worden wäre, die nun einmal einem gekrönten Haupt zuteil kommen. Etwas anderes ist es natürlich, ob man die überhöfliche Begeisterung, mit der die Reichshauptstadt den fremden Monarchen empfangen hat, in allen Punkten rechtfertigen kann. Aber man muß hier sicherlich manches auf das Konto der Millionenstadt legen, die nun einmal sensationshungrig ist, wie sie es immer war. Davon heißt die Waage keinen Schaden. Auch in anderen Hauptstädten und Großstädten ist es von jeher so gewesen, und es wäre verfehlt, dem Berliner hieraus allzu schwere Vorwürfe machen zu wollen.

1926.

Februar.

Entwicklung der 1926, einem preußischen Reichstag folgendes in der We. Die Ab- in Preu- 17 %. im 12 % be- sowohl bei e zeigen da- gegen 1925. falls für be- 12 %, im 6. Die ent- anges Anstie- fälle absolut haben und fälle über- ade von Ar- samtabstuf- angünstig be- kliffen vom die auf die erungen un- sanplanung ab durch die der Arbeiterfrei- Förderung die hat die Belegschaft- schlicht mit teiljahr 1926 eine Ver- führt, jedoch 3 von Lieber- Einfluß der Zunahme der Lage mitge-

dem

Februar.

ute die Ver- it fortgesetzt, Feststellung stand. Der erklärte er- obligat- nicht ge- flicher Wert Mehrheit nes allgemei- von Sta- alischen Auf- die Hebrige- und für. Auf An- für einen die Gerichts- ragstypus ist, nischen, der ftensteht. Die u der obli- auf des chiesge- te vom Prä- am Artikel 36 n der frühere ein. schwahl im verbative genen Mehr- heit seit den haben die Arbeiterpar- ekommen und

ft.

im Reichs- unden stante stanzler Dr. tenbesuch ab. Die Sabas n der frühere ein. schwahl im verbative genen Mehr- heit seit den haben die Arbeiterpar- ekommen und

in der er die

utigen Aufstü-

ie Enstufung

ie Enstufung

ie Enstufung

ie Enstufung

ie Enstufung

ie Enstufung

ie Enstufung

ie Enstufung

ie Enstufung

ie Enstufung

ie Enstufung

ie Enstufung

ie Enstufung

ie Enstufung

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

O. Laer, 25. Febr. Die erste Kompagnie des Bürgervereins Laer hält morgen vormittag 11 Uhr im Vereinsheim Wöller ihre Versammlung ab, in der die Wahlen zur Verteilung kommen. Während der Pausenzeit sollen in der evangelischen Kirche Laer-Memmingen jeden Freitag nachmittags 5 Uhr einen Pausen Gottesdienst abgehalten werden. Der Mieterverein für den Stadt- und Landkreis, Ortsgruppe Laer, hält am heutigen Samstag, abends 8 Uhr, im Lokale Klippers, seine Generalversammlung ab.

n Lünenburg, 24. Febr. Wegen einer Störung im Selbstbetriebe mußte die Morgenschicht auf der Beche „Hofterburg“ wieder ausfallen. 6. Gerthe, 24. Febr. Für die, die ihre Kinder in den Kindergarten in der Gasse schicken, findet am Dienstag um 17 Uhr im Gemeindefestsaal ein Elternabend statt. Freuden Kohl spricht über „Verpflichtung der Kinder im Kindergarten“. Vom 2. März ab findet jeden Freitag abends 20 Uhr während der Pausenzeit Pausengottesdienst statt. Das evangelische Kirchenchorium in Münster teilt mit, daß die Teile der evangelischen Kirchengemeinden Gafrop und Wödinghausen, die durch Gese vom 26. Februar 1926 nach Gerthe eingemeindet wurden, mit Wirkung vom 1. April dieses Jahres ab in die evangelische Kirchengemeinde eingepfarrt werden sollen. Die Mitglieder der Frauenhilfe haben sich einmütig bereit erklärt, den großen Garten des neuen Heims umzugraben.

L. Gerthe-Garten, 24. Febr. Die Kompagnie Spahmann vom Bürgerverein Laer hält am Sonntag den 28. Februar eine Generalversammlung ab. Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Gerthe, feiert heute, Samstag, bei Rathhof ihr Winterfest. Die Beiträge des Wohlfahrtsausschusses sind folgende: Wohlfahrtsunterstützungen: Alter Ortsteil Gerthe am Donnerstag, 1. März, vormittags von 8 bis 11 Uhr an der Amstasse im Amstasse. Früherer Ortsteil Gerthe am 1. März, vormittags von 9 bis 10 Uhr im Gemeindefestsaal an der Dorfstraße. Zusatzrenten für Kriegsbeschädigte und Kriegsbeschädigte, Sozial- und Kleinrentenunterstützungen. Alter Ortsteil Gerthe am Donnerstag, 5. März, vormittags von 8 bis 11 Uhr an der Amstasse im Amstasse, Zimmer 4. Früherer Ortsteil Gerthe am 15. März, vormittags von 9 bis 10 Uhr im Gemeindefestsaal an der Dorfstraße. 8. Gerthe, 24. Febr. Jeden Freitag um 18 Uhr ist während der Pausenzeit Pausengottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier. Am Sonntag um 17 Uhr ist eine Versammlung des evangelischen Arbeitervereins.

tt. Werne, 24. Febr. Um sich im Rechnungsjahre 1926 vor der hohen Veranlagung zur Kirchensteuer zu schützen, werden die Steuerpflichtigen gebeten, die im Kalenderjahre 1927 gezahlte Kirchensteuer unter Vorbringung der Unterlagen mündlich oder schriftlich nachzuweisen. In diesem Sinne ist die Kasse auch bis zum 1. März jeden Vormittag geöffnet. Es kann dann sehr leicht möglich werden, daß wegen der hohen Veranlagung von dem Rechte des Einspruchs Gebrauch gemacht werden muß. Wird die Reklamationsfrist von vier Wochen, gerechnet vom Tage der Mitteilung des Steuerbescheides an, überschritten, so wird der Einspruch hinfällig. Der Steuerzahler spart Zeit und Geld, wenn er bis zum 1. März der Massenveranlagung die gewünschten Angaben macht. Die Steuer nehmen keine Reklamationen an, darauf sei ausdrücklich aufmerksam gemacht; solche sind der Kirchenkasse in der Friedhofstraße vorzutragen oder schriftlich einzulegen. Der Kreisabschluss des Landkreises Bochum hat die gegen den Beschluß der Gemeindevertretung vom 14. Juli 1927 betreffend Erhebung von Beiträgen zur Vervollständigung des Bürgersteiges auf dem Gelände der ehemaligen Eisenbahnstationen und der zurückgewonnenen und erworbenen Grundstücke genehmigt. Das in Frage kommende Grundstück liegt eine Veräußerung der gemachten Einwendungen nicht zu. Die fehlende gesetzliche Möglichkeit, die erstattungsfähigen Beiträge durch die Grundstücks-eigentümer auf die Mieter umzulegen, kann die Mieter von ihrer Beitragspflicht nicht entbinden. Eine solche Umlage auf die Mieter würde auch nicht gerechtfertigt sein, da es sich nicht um eine laufende, sondern um eine einmalige Belastung handelt. Gegen diesen Beschluß steht den Beiträgen die Beschwerde an den Bezirksausschuß in Lünenburg zu.

Werne, 24. Febr. Gegen einen Gemeindebeschluß über Erhebung von Beiträgen zu den Vesteigungsstellen des Bürgersteiges auf dem Gelände hatten einige Anlieger in Wenden an erhoben. Die der Kreisabschluss in Bochum zurückgewonnen hat, weil nach dem geltenden Ortsstatut eine Veräußerung dieser Einwendungen nicht möglich ist. In seiner Entscheidung stellt der Kreisabschluss ausdrücklich fest, daß eine gesetzliche Möglichkeit, die erstattungsfähigen Beiträge auf die Mieter umzulegen, nicht besteht und daß hieraus der Grundstücks-eigentümer nicht das Recht herleiten kann, für seine Person von der Beitragspflicht entbunden zu sein.

(*) Werne, 24. Febr. Schamer verlegt wurde auf der Beche „Amalia“ der 18-jährige Hans Gregoritzki aus Lützenbohrum. Der Unglücksfall ereignete sich dadurch, daß sich in der Benzolreinigung plötzlich ein leichter Flammenzug löste und auf den Unglücklichen niederschlug. Er wurde ins Bergmannsheil Bochum gebracht, wobei er lebensgefährlich daniederliegt.

tt. Rangenre, 24. Febr. Aus der Jahreshauptversammlung des Turnvereins 1925 ist zu entnehmen, daß sich der Verein auch an anderen innerenischen Vorhaben beteiligt hat. Durch Vorführungen mütterlicher Verein bei dem Konzert des Kriegsveteranen und auf der Jubelfeier des Jahrbereitsvereins, am 19. Juli nahm er an dem Kriegsveteranenfest teil. Sieger waren auch bei den Reichsbundwettkämpfen in Rangenre, auf dem Dorfbergfest und auf dem Hammer Schießfest. Das Kreisturnfest in Dortmund bildete den Höhepunkt. Am Sonntag, 28. Februar, wurde eine Wanderung in die Ruhrberge

Der Kampf um die Scholle.

Eine Massentumgebung der Landwirtschaft des Industriegebietes.

Die Bezirksversammlung des Westfälischen Bauernvereins, Westfälischer Bauernverein, und die Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Kreises Westfalen in Münster haben am Freitag nachmittag zusammen im Städtischen Saalbau von Reddinghausen. Diese Veranstaltung wurde weit über das Maß einer vereinsinternen Angelegenheit hinaus, sie war eine Massentumgebung der gesamten Landwirtschaft des westfälischen Industriegebietes. Der große Saal des genannten Saalbaus war, auch auf den Emporen, überfüllt. Vor allem aber war es die hohe Qualität der Redner, die der Versammlung das Gepräge des Außerordentlichen und Bedeutenden gab. Und weshalb eine derartige, von mehr als zweitausend Menschen besuchte, Kundgebung? Fühlbar, sichtbar, hörbar stand sie im Zeichen des Wortes, das jeder Landwirt leider zu gut kennt, es ist das Wort von der Notlage der Landwirtschaft.

„Bauernnot ist Volksnot“.

das war die Manifestation dieser interurbanen Veranstaltung. Der stellvertretende Vorsitzende des Westfälischen Bauernvereins und Direktor des Landwirtschaftlichen Kreises, Herr Dr. med. Dietrichmann, begrüßte eingangs alle Anwesenden, besonders die Vertreter zahlreicher Behörden, u. a. Regierungspräsident Dr. Amelunxen, Landrat Dr. Schenning, Oberregierungsrat Dr. Ziemer, als Vertreter des Landesfinanzamtes, Provinzialbauamt, Salagbaum (Bochum) als Vertreter des Landeshauptmanns, Regierungsbaumeister Dr. Pöhlmann als Vertreter des Industriegebietes, verschiedene Bürger- und Bürgermeister und Parlamentarier. Die Redner für die wirkliche Notlage der Landwirtschaft. Das Jahr 1925 wurde über die

Zukunft des deutschen Bauernstandes

entschieden. Nicht bei leeren Worten dürfte es mehr bleiben, endlich seien Taten, schnelle Taten seitens der Regierung zu fordern, zumal die Agrarkrise keine vorübergehende, sondern eine dauerhafte sei. Der gesamte Bauernstand, ob groß oder klein, gleichgültig in welchem Gebiet des Reiches, trauerte um die Zukunft. Die praktische Bauernarbeit am Ende ihrer Kraft. Jetzt gehe es um Sein oder Nichtsein. Kampfschritte unterzugehen, sei die deutsche Landwirtschaft auf keinen Fall willens. Jetzt gegen, sondern gerade für das Vaterland werde dieser Kampf geführt, denn Bauernnot ist Volksnot. Regierungsvorsitzender Dr. Amelunxen wünschte darauf hinweisen, daß die Veranlassung der Veranlassung der Landwirtschaft zur Verbesserung ihrer Lage, so weit es ihm möglich sei, nachdrücklich zum Erfolg zu verhelfen. Darauf verbreitete sich Professor Dr. Pöhlmann (Bochum) eingehend über die betriebswirtschaftlichen

Entwicklungsbedingungen in der Landwirtschaft des westfälischen Industriegebietes.

die durch die weiterhin sich vollziehende Kapitalverknappung und damit bedingte Inflation, die die Bauern in die Lage versetzt, sich vor dem Kredit hüten. Das Kapital dürfe nicht noch für Betriebsunterstützungen, und zwar für solche, die den Bauern in Anspruch genommen werden. Ein ganzer Betrieb solle sich niemals auf Kredit halten. An die Stelle des Kapitals müsse die Kapitalbildung aus dem eigenen Betriebe, aus der eigenen Intelligenz und Erfahrung treten. Die sich in interessanten Einzelheiten befindenden Ausführungen des Redners, teils historischer, teils betrieblicher

unternommen und im November das Herbstfest gefeiert. Der Verein kann mit dem abgelaufenen Jahre zufrieden sein.

Aus dem Kreis Hattingen.

K. Rinden, 24. Febr. Hattingen, 24. Febr. Direkt an der Grenze nach Münster liegt der große Weidische Weid. Hier arbeiteten zeitweise 100 bis 120 Mann. Nachdem man später den Beton erkannte, verlor der Steinbruch an Bedeutung und kam in die Hände des Bochumer Vereins, des damaligen Eigentümers der Beche „Hofenwinkel 1“. Im Jahre 1897 kam der große Steinbruch völlig zum Erliegen. Die für die Gemeinde Rinden-Hattingen erlassene Wohnungs-mangelverordnung liegt zwei Wochen lang zur Einsichtnahme für die Gemeindeangehörigen auf dem Wohnungsausschuß in der Bücherei auf. Die Verordnung tritt sofort in Kraft. — Die Eheleute Lehrer Paul Deutelmöser, Wismarstraße, feiern am 28. dieses Monats das fest der goldenen Hochzeit. Deutelmöser hat viele Jahrzehnte in der Gemeinde als Lehrer segensreich gewirkt. Dem allseitig geachteten Paare unseren Glückwunsch!

n. Stiepel, 24. Febr. Die Hattinger Kreisbahn hat in Witten zwei neue Motorwagen mit Anhänger bestellt, die mit Beginn des Ausflugsverkehrs in Dienst gestellt werden sollen. Bisher hat man die für den Sommerverkehr erforderlichen Wagen von der Bochumer-Gesellschaft für Straßenbahngesellschaft entliehen.

kr. Nieborsfeld, 24. Febr. Nieborsfeld hat seit Jahresfrist ein prächtiges evangelisches Pfarrhaus. Jetzt möchte man auch Ersatz für den Verkauf haben und hat sich daher an die Kirchengemeinde Hattingen, der sie als 6. Pfarrbezirk angegliedert ist, mit dem Ersuchen um Abnahme entschuldigend Mittel gewandt.

kr. Weller, 24. Febr. Im Baubetriebe der Gen. rick'schke erteilt der Maurermeister Jakob Frein einen Bergschaden, der seinem Leben unerwartet schnell ein Ziel setzte. — Die Witwe W. B. wird heute 92 Jahre alt. Geistig frisch und körperlich rüstig, bildet

ober finanzieller Art, fanden lebhaften Widerhall und erregten oft durch ihre naturhaft-humorvolle Gestaltung Beifall. Sehr beherzigt war die Mahnung, nicht nur für das Heute, für sich zu arbeiten, sondern vor allem für die Zukunft, die Nachkommenschaft. Darin liegt das Wesen der Bauernschaft, daß sie bodenständig von Geschlecht zu Geschlecht geblieben sei und bleiben müsse. Dem trafen Genossenschaftswesen sprach Professor Dr. Bedmann wegen einer günstigeren Gestaltung des Abfahrs vor allem das Wort.

Nach diesem mit reichem Beifall gelohnten Vortrage verbreitete sich Gutsbezügler Th. Dingh, Mitglied des Landtages, über die

wirtschaftliche Lage der deutschen Landwirtschaft.

Nach großzügiger Umkehrung der zeitweiligen Probleme der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft, entwickelte der Redner aus diesen Problemen im Besonderen den Gegenstand seines Vortrages, um an Hand einer klaren Lebensdarstellung der Finanzpolitik des Reiches zu der Erkenntnis zu kommen, daß die deutsche Landwirtschaft, eine katastrophale Entwicklung ohne gleichen genommen habe. Durch interessante statistische Ausführungen beleuchtete der Redner das unerträgliche Verhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr. Das sei die Wurzel der landwirtschaftlichen Notlage. Nur unbegrenzte Arbeit vor unermesslicher Notlage. Nur unbegrenzte Wirtschaftspolitik vermöge die Landwirtschaft zu retten. In erhöhtem Maße müsse der Bedeutung des deutschen Winne marktes Rechnung getragen werden. Das sei bereits von führenden Wirtschaftswissenschaftlern erkannt worden. Es werde höchste Zeit, das in Taten umzusetzen, was sich als notwendig erwiesen habe.

Nach einem weiteren kurzen Vortrage Dr. Bau-meyer über die Notlage der Landwirtschaft wurde eine

Entschließung

einstimmig gefaßt, in der die im Westfälischen Bauernverein, Bezirksverband „Industriegebiet“, zusammengekommenen Industrielandwirtschaftler sich geschlossen hinter die Forderungen, die der Westfälische Bauernverein auf der Massentumgebung am 10. Februar 1926 zu Münster beschlossen hat, stellt. Die Industrielandwirtschaftler erwarten von ihren Rühmern, daß sie den Kampf um die deutsche Scholle mit größter Energie führen. Taten würden erwartet, keine Versprechungen habe man zur Genüge gemacht! Das Ziel sei die Wiederherstellung einer gesunden, rentablen, aufrechten deutschen Landwirtschaft. In diesem Sinne werde die deutsche Landwirtschaft ihren treuen Genossenschaftsleuten in dem Bewußtsein, daß Bauernarbeit nicht nur die Erhaltung der heimatischen Scholle, sondern das Fundament jeder nationalen Wirtschaft bedeute. Besonders seien zu fordern zur Hebung der Einnahmen Boll-maßnahmen zur Unterbindung der derzeitigen stark fühlbaren ausländischen Konkurrenz. Abtragung der gemieteten Schuldenlast durch eine durchgreifende Umwidmung der Landwirtschaft und eine Binsverbildung, die nicht nur Einzelbetriebe, sondern dem ganzen verfallenden Verfallende zugute kommt; zur Verminderung der Ausgaben: Senkung der Steuern durch Hebung der Rentenbankgrundschulden auf das Reich, größte Sparmaßnahme bei Staats- und Kommunalbehörden, Abbau der sozialen Kosten, Steuererleichterung für alle Betriebe, die ihre Erntedaten ordnungsgemäß angemeldet haben.

Die Erzielung von internen Vereinbarangelegenheiten bedarf einer Kundgebung, deren Bedeutung sich nicht vollzweckmäßig ernst denkender und um das Wohl des ganzen Volkes wahrhaft Besorgter verschließen wird.

ie den Mittelpunkt ihres großen Familienkreises. — Die Evangelische Frauenhilfe Weller besuchte im vergangenen Jahre eine Einnahme von 2814 und eine Ausgabe von 2650 bei rund 280 Mitgliedern.

kr. Hattingen, 24. Febr. In der Stadt sind neuerdings mehrere Straßen mit kahlfräsen Baum-reiben bepflanzt worden. In der Nachbarschaft ist die Kreisverwaltung dabei, die lange Straße durch Hattingen nach Wittenstein-Hammertal mit Bäumen zu bepflanzen.

hd. Wittenstein-Hattingen, 24. Febr. Eine gesunde Luft scheint hier in unserer Großgemeinde zu herrschen, konnte man doch am gestrigen Tage drei hochbetagte Einwohner ehren. So wurde die Witwe Giedhoff in der Nähe des „Hofenwinkel“ bei geistiger und körperlicher Frische 81 Jahre alt, die Witwe Biederkende von der Schulstraße 71 Jahre und der Landwirt Heinrich S. am 11. Febr. 1926 vom 81. Lebensjahr ebenfalls 81 Jahre alt. Auch diese Hochbetagten erfreuen sich noch der besten Gesundheit.

Aus dem Stadtkreis Wittenstein.

* Wittenstein, 24. Febr. Gestern morgen starb nach längerem Leiden Obermarktschreiber Wilhelm Schwartmann, Geburtsort 90, im Alter von 59 Jahren. Er war seit dem Jahre 1900 auf Beche „Hofenwinkel“ als Marktschreiber und seit zwei Jahren als Obermarktschreiber der Gruppe Gelsenkirchen der Vereinigten Stahlwerke tätig. — Am 1. März starb, Tochter des Kaufmanns Gerhard Krabhorst, Hanfstraße 80, bestand an der Frauenschule in Witten das Rinderkinderkinderexamen. — Eine unnütze Weile wurde in einer heiligen Wirtschaft ausgetragen. Eine schwache Person hatte mit mehreren Freunden gewettet, in einer halben Stunde 2½ Pfund Mettwurst mit zehn Brötchen zu verzehren, dazu zehn Glas Bier. Das verabredete Quantum wurde geholt, und der Mensch hatte es tatsächlich in knapp 25 Minuten verzehrt und damit die Wette gewonnen.

* Wittenstein-Hattingen, 24. Febr. Nachdem die neue Turnhalle auf Wittenstein seit einiger Zeit fertiggestellt ist, soll sie nunmehr dem Betrieb übergeben werden. Aus diesem Anlaß ist am Samstag abends 6 Uhr eine Einweihungsfeier vorgesehen, an der neben Vertretern der Stadtverwaltung die Turn- und Sportvereine der südlichen Stadtteile teilnehmen werden. Turnspielen wollen Neulinge an Red und Barren und Schuler Meinen vorführen.

p. Wittenstein, 24. Febr. Eine junge Frau aus dem Gafersfeld ließ auf der Fahrt im Kraftomnibus von Steele nach Gafersfeld ihre Geldtasche mit größerem Inhalt auf der Sitzbank im Wagen liegen. Der Schaffner hatte sie aber gefunden und handigte sie ihr nach der Rückfahrt ein.

Stadtkreis Wittenstein.

st. Wittenstein, 24. Febr. Der Termin des 1. Juni zur endgültigen Aufnahme des Geschäftsbetriebes des neuen Amtsgerichts wird von dem Oberlandesgericht nachstehender Seite als unwiderruflich bezeichnet. — Die Eisenbahnpolizei veranlaßt die Festnahme von acht hiesigen Einwohnern, die gemeinsam seit dem Jahre 1922 28 Zugveranlassungen ausgeführt haben. — Auf der Schenkstraße verhaftete die Polizei einen Mann, der sich in mindestens 15 Fällen des Vergehens gegen das feindliche Leben schuldig gemacht hat. Eine Anzahl Verhaftungen sind erfolgt. Frau und Kinder des Täters unternehmen Selbstmordversuch. Verhaftet wurde das Gemerbe des Mannes durch einen nur zum Schein ausgeführten Radiohandel. — Die Familien Wuchara aus Witten und Bier aus Gafersfeld begingen ihre Silberhochzeit. — Auf dem Wohlfahrtsamt verurteilte ein wandernder Dieb ohne Berechtigung Unterbringung zu erlangen und ging, als ihm diese verweigert wurde, mit einem erhobenen Stuhl auf die Beamten los. Der Mord wurde von der herbeigerufenen Polizei zur Verhinderung gebracht. — Die Zentral-Verkehrsbehörde der Stadt gegen die Verhinderung der Sicherstellung hiesigen Grundeigentums ein Darlehen von einer Million Mark zu 5½ Prozent bei 44 Auszahlungskursen. Dieser einem alten Mann soll auch der Wohnsitz bei Verwendung dieser Gelder berücksichtigt werden. Da der Vermögensstreit um die Errichtung eines Ehrenmals noch immer nicht beigelegt werden ist, wird jetzt von anderer Seite der Vorschlag gemacht, statt eines solchen Ehrenmals eine Zugendreherge mit gemeinsamen Mitteln zu erbauen. Vielleicht führt dieser Vorschlag zum Ziel.

Letzte Telegramme

Staatsanwalt Flint vom Amte suspendiert.

Berlin, 24. Februar. Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, ist gegen den Staatsanwalt Dr. Arthur Flint von der Staatsanwaltschaft beim Landgericht 1 in Berlin, nachdem bereits am 20. Februar die Ausübung der Amtsvollmachten durch seine vorgelegte Beförderung vorläufig unterlagert worden war, nunmehr durch Beschluß des preussischen Staatsministeriums die Einleitung eines Disziplinarverfahrens und die förmliche Suspendierung vom Amte verfügt worden. — Die Justizpräsidialstelle in Witten teilt folgendes mit: Die Justizverwaltung hat, als im Spruchverfahren gegen Staatsanwalt Dr. Flint vom Amte suspendiert worden, diese Vorwürfe eingehend nachgeprüft. Durch diese Ermittlungen konnte nichts den Staatsanwalt belastendes festgestellt werden. Die sonst gegen Flint erhobenen Vorwürfe werden sowohl im strafrechtlichen Ermittlungsverfahren wie im Disziplinarverfahren nachgeprüft. (Siehe auch „Neues aus aller Welt“.)

Eine neue Anlage wegen Zementmordes.

Stettin, 24. Februar. In der Zementmordaffäre gegen Heines und Gassen ist jetzt die öffentliche Anlage wegen Mordes erhoben worden gegen Heines, Otto und Gräbel als Täter, gegen Krüger, Vogt, Vandemer, Bergfeld und Wör wegen Beihilfe zum Mord an Willi Schmidt. Sämtliche Personen befinden sich in Untersuchungshaft. Die von dem Administrator Bergfeld eingelegte Kaution ist zurückgewiesen worden.

Rücktritt zweier Minister in Mecklenburg-Strelitz.

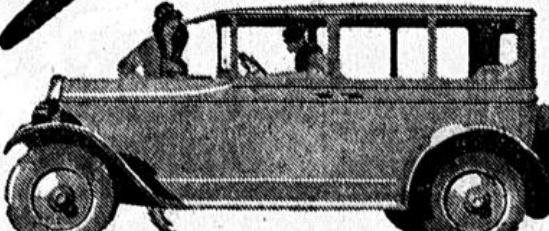
Neustrelitz, 24. Februar. Die vom Landtagspräsidenten Dr. Joh. ernannten mecklenburg-strelitzischen Staatsminister Freiherr v. Reibnitz und Dr. Heiderich haben mit Rücksicht darauf, daß der Landtag, wenn auch mit geringer Mehrheit ihnen das Vertrauen verleihe, ihren Rücktritt erklärt. Sie sind nunmehr nach den Bestimmungen des Landesgrundgesetzes bis auf weiteres geschäftsführende Minister. Der Landtag ist zum kommenden Montag zu einer neuen Sitzung einberufen worden, in der die politische Lage weiter erörtert werden soll.

Zwei Fischer ertrunken.

Remel, 24. Februar. Acht Fischer, die im südlichen Teile des Rurflusses Daffs gefischt hatten, begaben sich gestern auf Schlittschuhen nach Hause. Unterwegs brachen plötzlich sieben Fischer ein, während einer auf dem Eise zurückblieb. Dieser versuchte nun, die anderen Leute zu retten. Es gelang ihm auch, fünf Mann aus dem Wasser zu ziehen. Zwei weitere konnten nicht mehr gerettet werden und fanden den Tod in den Fluten.

Die heutige Nummer umfasst 24 Seiten.

Der neue 6/30 PS Qualitätsschleppzylinder NSU ist der richtige Wagen für Sie!



Machen Sie eine Probefahrt! Nur so sind Sie in der Lage, die hohe Qualität und Leistung, die Schönheit des Fahrzeugs zu bewundern und zu erkennen, was es bedeutet, einen NSU-Schleppzylinder sein eigen nennen zu dürfen. Es ist eine Freude, einen solchen Wagen zu fahren, ein wirtschaftlicher Vorteil, ihn zu besitzen!

Vertretung für Bochum: Auto-Zentrale Gewerkschaft Hammer I, Bochum, Bahnhofstraße 29

Weitere Bezirksverkaufsstellen:

Dortmund: Ernst Witte & Co., Hansastraße 28. Duisburg: Emil Blöcher, Ruhrortstraße 103. Düren Rhld.: Fr. Schlegel, Düsseldorf: Philipp Müller, Heckerstraße 128. Elberfeld: Eduard Eylert, Steinbacher Str. 68/74 u. Herzogstraße 42. Essen: Schmidt & Schulte, Bürsenhaus, Hansastraße. Hagen: Th. Michels, Hagen: Märkische Automobilwerke W. Quittner, Körnersir. 42/44. Hamburg: Gustav Vitz, Jägerstraße 26. Hamm i.W.: Ernst Blass, Oststr. 20. Köln Rh.: G. Bischof & Co., Hohenstaufenring 45 und Walter Gütbler & Co., Antwerpenerstr. 18/22. Menden, Krs. Iserlohn: Unger & Hesse, Iserlohnstraße 33. Münster i.W.: Dipl.-Ing. Cornelius Schultz, Industriestraße. Remscheid: Autohaus Schäfer, Freiheitstraße 1. Soest i.Westf.: Egon Ludewig. Wesel: Walter Fischer

Bochumer Nachrichten.



Bählamm's Faschings-Erlebnisse. — Wi hevt et jo! — Söntrops Ruhm und Wattenfied's Stolz. — Die blint de Ollen! — Kommunale Betrachtungen.

Seit vorigem Sonntag behauptet mein Freund Bählamm stureweg, Bochum gehöre nicht zu Westfalen, sondern zum Rheinland. Denn mehr Faschingstrübel als hier an den Ufern des Maarbachs könne auch in rheinischen Städten nicht gewesen sein — abgesehen natürlich von Mainz, Köln und Düsseldorf, wo an den Faschnachtsfesten alles knatsch-ged ist. Der städtische Finanzminister brauche wirklich keine Sorgen zu haben, woher er die siebenhunderttausend Mark nehmen solle zur Stopfung des kleinen Loches in seinem Haushaltsplan, Geld sei „hier“ vorhanden! Noch in seinem Jahre sei soviel an Faschnachtskostüm und was so drum und dran gehört, gekauft worden, und in Westfalen, wo „Zubel und Trubel“ herrsche, habe man von der „Geldlemme“, mit der besorgte Stadtväter grauslich zu machen verstanden, nichts gemerkt. Denn ohne Waden habe man hohe Eintrittspreise bezahlt und für Wein und Getränke Preise angelegt, daß man hätte glauben können, um Bochum herum lägen lauter Goldgruben und keine Halben mit unterfaulichen Wagerföhlen. Von dem allgemeinen Narrenfieber angesteckt, hat Bählamm natürlich alles mitgemacht. Wenn man ihm glauben darf, haben sich die Rärinnen um ihn, den ägyptischen Sonnenpriester, nur so gerissen. Kunstreiterinnen im Zylinder, Indiamerinnen in roten Fofenbeinen und mit einer Kravatte zur Befestigung der oberen Körperhälfte hätten sich an ihn gehängt, Fellschmädchen und Jägerinnen um seine Gunst gebettelt, dunkeläugige Kreolinnen aus Sarpen



und echte Tirolerinnen aus Querenburg, hellhaarige Schwebinnen aus Steinfuß und feurige Ungarinnen aus dem Griesenbruch seinen Stoffat gebildet. Nur gut, daß Bählamm's Frau, die als Mondgöttin mit ihm gehen wollte, zu Hause bleiben mußte, weil sie Zahnschmerzen bekommen hatte — sie würde sonst ihrem getreuen Bählamm die Augen ausgekratzt haben. Den stolzen Altgötter kummerte der Gattin Leid wenig, er fand, daß man sich auch ohne Mondgöttin nicht zu langweilen brauche. Wo es doch in Bochum so reizende, nette, quersilberne, vergnügungslustige Mädel gibt in solcher Zahl, daß man einige auf Er-oberungen aussehende Amazonenkorps daraus bilden könnte. Nicht nur im Felde ist der Mann etwas wert — noch mehr im Tanzsaal, wo immer auf einen Herrn drei tanzlustige Coaschöchter kommen. Bählamm wollte, was er seinen Schären von Verehrerinnen schuldig war, er hat ein Paar Stiefelsohlen (doppelt genäht) durchgetanzt und zehn Pfund an Gewicht abgenommen. In diesem Jahre braucht er nicht nach Karlsbad. Gätte auch kein Geld mehr dazu, denn so ein vierstündiger Karneval kostet auch in Bochum allerlei Geld. Nichts leichter, als es loszuwerden! Wer einen Kater heim-bringen wollte, der mußte ihn vorher vergolden. Und ohne Kater nach Hause zu kommen, das hätte Bählamm denn doch nicht gewagt. Was hätte sonst sein Moritztrinken mit der weißen Kopfschinde um die geschwollenen Waden nur von ihrem Ehemann denken sollen? Als Bählamm mir seine Erlebnisse erzählt hatte, war ich doch froh, daß ich mich nicht als Suba-

nese unter sein Gefolge gemischt hatte, sondern allein, beobachtend, mich am Nil unter eine einsame Palme gesetzt hatte, wo mich nicht einmal ein Krokodil aus der Ruhe störte. Ich liebe einmal die Behaglichkeit und beobachte lieber, als daß ich beobachtet werde.



Was dem Kölner sein Rosenmontagszug, das ist dem Raubautumer das Söntroper Gänsefeste. Die strömten die Menschen in Scharen zu der Verle von Wattenfied, um die einst so hart gekämpft wurde, sogar mit der Steinhägerpulle! Ganz Söntrop gleich am Rosenmontag einem trübenden Ameisenhaufen. Was gab's aber auch zu schauen! Sechzig Reiter in blauen Kitteln, auf edlen Äder- und Karrenpferden dahinstürmend wie Seiblich-Kürassiere. Und einen histo-rischen Wagenzug, den man gehen haben muß, um zu erfahren, wieviel gesunder Volkshumor in den hie-deren Söntropen steckt. Und dann die Gans! So einen elastischen Hals hat kein anderes zweibeiniges Geschöpf auf der Erde; nicht einmal die Fingens, die wie Krähen in den Bäumen in Ebelbergs Busch boden und die Hälse reden, um von dem Schauspiel nur nichts zu veräumen. Und dann die Söntroper Literaten! Goehe und Schiller, Arno Holz und Klafund sind Wattenfied gegen den Söntroper Faschnachtsdichter, der Verle zustandbringt wie diese:

Hubert Pferde kann dressieren,
Im Flur daselbe geht spazieren.
Heinrich, laß die Josefine mal aus dem Sinn,
Und greif dies Jahr zur Gans mal hin.

Ist das nicht ein klassisches Problem? Und solche Dichtertalente müssen ausgerechnet in Wattenfied wohnen! Nun begreife ich, weshalb Wattenfied so jäh um den Besitz von Söntrop mit Bochum ge-rungen hat, das zwar das Walzwerk bekam, aber nicht den Dichter von Söntrop. O, daß er Bochumer Bür-ger wäre! Ich liebe ihn ausbauen, ob in Stein,



müßte ich mir allerdings noch überlegen. Doch nichts für ungut, die Söntroper „blint de Ollen“ und „roget nix noa de Wägen“, sie haben ihre Freude an Gänsefeste und an dem Gelbzufluß, den die Frem-den an diesem Tage nach Söntrop bringen — und ver-gehen hinterher ihre Mettwürste selber. Denn die Mettwurst gehört nur einmal zum Rosenmontag wie der Bries zum Seemann. Daran hatten auch die Steinfüßler fest, die in diesem Jahre zum ersten Male wieder seit dem Kriege von Kotten zu Kotten zogen und nach dem üblichen Gange die selbstgemachten, luftgetrockneten Mettwürste einbeimten, die dann ge-meinsam verpeist wurden. Denn man kann noch lange genug Deringe essen!

Nun ist der Faschnachtsrummel vorüber. Die Vor-temonrales sind leer, und für manchen kommen jetzt

Wochen des „Krummliegens“. Wenn unter unseren Stadtvätern welche gewesen sein sollten, die Sr. Tol-leranz den Tribut entrichten zu müssen glaubten, so er-wachten sie zur nüchternen Wirklichkeit, als ihnen gestern morgen der Haushaltsplan vorgelegt wurde. Die Hoffnungen auf Steuerermäßigungen haben sie aufsteden müssen, wir wollen froh sein, wenn wir so eben mit blauem Auge davonkommen. Dabei ist an allen Ecken und Ranten geknappt worden, um das Gleich-gewicht so la la herzustellen. Es hilft nun mal nichts, man muß den Dingen, wie sie sind, ins Auge schauen. Mit Neben zum Fenster hinaus, die ja angenehm in die Ohren klingen mögen, ist auch nichts getan, nur sachliche, nüchterne Prüfung und Erwägung kann zum Ziele führen. Parteipolitische Verrechnungen und Win-keleien trüben den Blick für die Zukunft unseres so-mmunalen Lebens; in Fragen, die auf lange Sicht ein-gestellt sind, sind sie verfehlt; denn auch parteipolitische Konjunkturen sind dem Wechsel unterworfen. Auch wirtschaftliche Lagen verschieben sich, und daher sollte man sich auf keine Doktrinen verbeihen. Bochums Zukunft wird gesund sein, wenn wir den Erfordernissen der Gegenwart gerecht werden und weder über unser Können hinauswollen, noch zage vor Leistungen zu-rückschrecken, die wir tragen können und müssen, um des gesunden, sicheren Fortschritts willen. Wozu brauchen wir einen Treter für unsere Kommunal-bank, wenn wir nicht der Zukunft vertrauen? Darum nicht ängstlicher Pessimismus; denn „der Pessimist ist der einzige Mist, auf dem nichts wächst“, aber auch kein überhöchender Optimismus, sondern ruhiges, klares Wollen unter Einstellung aller vorwärtsstre-benden Kräfte auf das, was notwendig, möglich und erstrebenswert ist in der hier angebotenen Reihen-folge. Damit sind, glaube ich, wohl die Bochumer ein-verstanden mit ihrem

Gottlieb vom Tappelsberg.

• **Personalnachrichten.** Eundius Dr. Stöckberg, der drei Jahre in der Geschäftsstelle des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins tätig war, ist einer Wahl als Geschäftsleiter und Eundius des Haus- und Grund-besitzervereins Eelfenkirchen gefolgt.

• **Mathausenbau.** Das Stadtbauamt schreibt im Anzeigenteil die inneren Mauerarbeiten aus.

• **Der Milchbetrieb in Bochum.** Am 13. Februar wurde die neue Gesellschaft, die den Milchhof-betrieb übernehmen soll, gegründet. Die Gesellschaft trägt die Firmenbezeichnung „Milchhof Bochum G. m. b. H.“. Der Geschäftsbetrieb am Milchhof geht am 1. März auf die neue Gesellschaft über. An ihr sind die Milchhändler mit 60 %, die hiesigen Landwirte mit 35 % und die Stadt Bochum mit 5 % beteiligt. Die Milchversorgung erleidet durch den Uebergang von der jetzigen auf die neue Gesellschaft keinerlei Störun-gen, sondern wird sich in der bisher gewohnten Weise ab. Auch die neue Gesellschaft wird besonderen Wert auf die hygienische Seite der Milchversorgung legen und diese weiter ausbauen und vervollkommen, damit die Abnehmer der Milch volle Gewähr für gesunde und einwandfreie Ware haben. Die täglich eingebrun-den Milchmengen stehen unter Ueberwachung des Städtischen Chemischen Untersuchungsamtes, das die Milchkontrollen nach bewährten milchhygienischen Ge-sichtspunkten ausübt.

• **Vorübergehende Schließung des Verordnungs-amts.** Wegen baulicher Veränderung ist das Verord-nungsamt Dortmund in der Zeit vom 27. Februar bis 8. März 1923 für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

• **Aus der katholischen Gemeinde.** Sonntagabend 6 Uhr findet in der Propsteikirche der monatliche reli-giös-musikalische Kirchenchor statt. Ein Dis-feldorfer Jesuitenpater behandelt das Thema „Die Unabwandelbarkeit Gottes und wir“. — Die dem örtlichen Verwaltungsamt angehörenden 37 Konfirmanden des Vinzenzvereins halten morgen Sonntag nachmittag in der Bürgergesellschaft ihre Hauptversammlung ab. Morgens halten die Vinzenzvereine in ihren Pfar-ken gemeinsame Kommunion.

• **Landeskirchliche Gemeinschaft Melandsthan, Königsallee 163.** Am Sonntag, 12. Februar, konnte die Gemeinschaft ihr vierjähriges Bestehen in der Melandsthankirche feiern. Im Mittelpunkt der Feier stand eine von Pater W. H. H. gebaltene Ansprache, in der er der zahlreich versammelten Gemeinde in Christus die verkörperte Liebe vor Augen führte. Eine weitere Ansprache hielt Missionar E. A. T. aus Ver-lin, der auch im Hauptgottesdienst über Joh. 7,37 b predigte. Von Montag, 13. Februar, ab hielt Missionar E. A. T. einen Bibelkurs im Jugendheim der Ge-meinschaft, der am Sonntag, 19. Februar, seinen Ab-schluß fand. Das Generalthema dieses Bibelkurses, an dem Hörer aus den verschiedenen Kreisen der Gläu-

Wohnungsnot und Baufrage.

Eine Rundgebung des Bochumer Frauen-Wohnungs-ausschusses.

Der Richtiger-Vortrag, den gestern Abend Frau Clara Bunge (Eberfeld) auf Veranlassung des Frauen-Wohnungsausschusses im Kino-saal der Mühlenstr. hielt, fand erfreulich-weise eine große Anzahl Hörerinnen. Für solche Vor-träge müßte jedoch ihrer ganz allgemeinen Bedeutung wegen eigentlich zum Massenbesuch gewonnen wer-den, wenn in weiten Kreisen für die vielen Fragen der heutigen Wohnungs- und Baufrage und der Wohnungs-praxis Verständnis erwachen soll. Die Vortragende beherrschte das ganze weite Gebiet vom wirtschaftlichen, vom sozialen, vom familiären, vom praktisch-neuzeit-lichen Standpunkt ebenso unbedingt, wie vom Gesichts-winkel der denkenden Frau, die nicht länger mehr ab-seits stehen will bei den Wohnungsbaufragen, zu denen sie besonders vom hauswirtschaftlichen Standpunkt aus ein wichtiges Wort mitzubringen hat. In der Folge, die wir jetzt durchmachen, handelt es sich ja nicht nur um Vereinfachung des Bauens und um größte Aus-nutzung des vorhandenen geringen Raumes der not-wendig immer kleiner werdenden Wohnung, sondern auch um Kräfteparität der in Zukunft immer mehr alleinstehenden Hausfrau. In der Hauptsache aber geht es um die Gemeinden und Städte eben-so sehr wie die Bauingenieurwissenschaften tiefer berührende Frage, mit den vorhandenen beschränkten öffentlichen Bauplätzen so viel und so gut wie möglich zu bauen, ohne der Wohnungskultur Gewalt anzutun. Welche Wege man hierbei in den verschiedenen Landesteilen bei der planmäßigen Siedlungsarbeit geht und welche Ty-pen sich bereits bewährt haben, zeigte sie an hundertsten ausgewählter Beispiele im Bild. Mit großem Fleiß und hoher Sachkenntnis war hier ein Material zusam-mengetragen, das in seiner Fülle überaus reich und überzeugend war. Von der Tatsache, daß es möglich ist, die höchste Zeit und die günstigste Gelegenheit für die Frau, nun endlich auch hier sich energisch zum Worte zu melden. Das gerade die gesellschaftliche Bau-tätigkeit den weiblichen Wünschen nach praktischer Sie-dlung am meisten entgegenkommen kann, vermochte man aus dem Solinger Beispiel zu sehen, wo man sogar die einzelnen Wochentage aus den Häusern entfernt zu Gunsten einer gemeinsamen Wochentage. Der Siedlerin ist dort Gelegenheit zur weiteren eigenen Behandlung der Wäße gelassen, sie kann jedoch auch für ganz wenig Geld den gemeinschaftlichen Wochentag benützen.

Daß auch Großstädte mit Gemeindefunktionen die tätige Mitwirkung der Frau als Architektin bereits schätzen, lernte man bei den Frankfurter Siedlungen kennen, in denen die vielgenannte „Frankfurter Küche“ eine besondere Rolle spielt. Daß eine große Anzahl von Vorurteilen auch in Frauenkreisen zu überwinden sein wird, bevor sich die neuen Verwandlungsmodelle, mit denen man a. B. durch wenige Handgriffe ein Wohnzimmer zu einem Schlafzimmer umgestalten kann, darüber war sich die Rednerin klar, aber es bleibt gar keine andere Wahl, weil wir die Notzeiten der kleinen Wohnung überwinden lernen müssen. Auch den Stahlhausbau sah man im Bild; natürlich auch als Sonderlichkeit, das Rundhaus und das Kugelhäus. Diese Dinge aber möge man auf den Messen und Ausstellungen in Baura betrachten; durch-gehen werden sich nur wenige dieser sonderbaren Formen. Alles in allem darf man sagen, daß in Bochum bei seinen vielen Kolonien bereits eine Anzahl guter baulicher Fortschritte angewandt sind und daß der Frauenausschuss für Wohnungs-wesen hier auch weiter auf gründliche Eignetheit für seine vernünftigen Forderungen stehen wird, bleibt nur zu wünschen, daß man, nachdem dem Ausschuss die Mittel für das geplante Wohnhaus für zwölf Berufs-tätige Frauen aus Hauskassen bewilligt sind, die Ausführung bald beginnen kann. An diesem praktischen Beispiel wird sich dann zeigen, daß die Mit-arbeit der Frau auf dem Gebiet des Wohnungsbaues wirklich wichtig und wertvoll geworden ist und daß man in Zukunft auf diese Mitarbeit gar nicht mehr wird verzichten wollen.

Die Vorsitzende, Frau Magnus, durfte im Namen aller Gemeinderinnen die Rednerin herzlich danken. Das erste öffentliche Auftreten des Frauen-ausschusses in Bochum war ein starker Erfolg.

bigen teilnahmen, lautete: „Heraus aus dem düsteren Felsengebirge des eigenen Ichs — hinein in das Sonnenland der Herrlichkeit.“

• **Eine neue Polizeiform?** Der preußische In-nenminister hat ähnlich dem Reichswehr- und Polizei-minister die Befehl, für die preußische Schutzpolizei neue Uniformen einzuführen. Die Uniform soll im Polizei-präsidialbezirk Bochum. Gelfenkirchen von je einer Ver-einigung und einem Revier in Bochum und Gelfen-

Abendblatt
Anzahl Nachrichten
Anzahl Seiten und Ausgaben

Neueste Telegramme, Kurzzettel.
Erscheint täglich 4 1/2 Uhr.



ROMAN VON FRIEDRICH ZECKENDORF

13) (Nachdruck verboten.)

Wenn Sörensen jetzt fragte — — — Kandi vermochte nicht anders und müßte die volle Wahrheit sagen. Sie hatte den plötzlichen Wunsch, er möchte doch nur fragen, fragen und sie könnte antwor-ten, sich die Last vom Herzen reden, sich frei machen von diesem Ungeheuerlichen, Grauenhaften, das sie nicht mehr verstand.

Sörensen fragte nicht. Er ging langsam neben ihr her, die überlagere, eingefallene Gestalt im biden Fels, den Schlapphut über dem mageren Gesicht. Kandi vergaß völlig, daß sie noch nicht gerührt hatte. Wortlos schritten sie durch die Dreibirch des Ausgangs in die kalte, handfeste Winterluft, die ihnen scharf entgegenstieß. Draußen wimmelte es bunt von Touristen, eleganten Spazier-gängern, Koblern, Schneefußläufern, flirrenden Schlitten.

„Bahn!“ tönten übermütige Stimmen.

Die beiden querten die Straße. Schneevermummte Tannen umgaben den kleinen Seitenpfad, der abwärts nach den Klippen führte. Sörensen ging ganz langsam, den Schritt durch einen Stock erleichtert. Das Gehen strengte ihn an. Die arme, verdorrte Lungenmaschine arbeitete in ihm angestrengt. Alle paar Minuten mußte er stehen bleiben, sich ausruhen. Er hatte einen schlechten Tag. Das Fieber brannte ihm im Mark der Knochen. Kandi störte sein Schweigen mit keinem Wort. Seine Gegenwart beruhigte sie ein wenig. „Schön ist dieser letzte Winter“, sagte er, mehr zu sich selbst, wieder einmal stehen bleibend, „es ist ein sonderbares Gefühl.“

Sie sah ihn verwirrt an, verstand ihn nicht. „Weißt du, Sörensen, wollen sie sich etwas tun?“

„Nun? Ich glaube nicht. Manchmal habe ich daran gedacht. Früher. Seitdem trage ich immer den Tod mit mir herum. Ich glaube fast, das schützt mich vor ihm.“

Er holte eine kleine Flasche, die achlos in seiner Tasche steckte, heraus und spielte mit ihr. Sie griff gierig nach dem Flüsschen und nahm es ihm aus der Hand.

„Was haben Sie da?“

„Gift“, sagte er gleichmütig, „für alle Fälle, ob-wohl ich nicht daran denke, auf diese Weise ein Ende zu machen. Es ist nur noch alte Gewohnheit.“

Kandi drehte die Flasche in der behandschuhten Hand.

Ausweg, Ausweg!

Einige Tropfen genügtten vielleicht, aller Qual ein Ende zu bereiten. Einschlafen, nichts mehr wissen, nicht mehr aufwachen. Wie einfach war das.

„Und wenn ich Ihnen die Flasche nicht mehr zu-rückgebe?“

„Nicht spielen. Vor dem letzten Schritt gibt es immer noch einen vorletzten, den die meisten zu tun ver-gessen.“

„Nehmen Sie mir die Flasche, Sörensen.“

Mit einer raschen Bewegung, als man ihm zuge-traut hätte, hatte er ihren Fingern die Giftflasche ent-wunden und wieder in die Tasche verpackt.

„Sörensen, lassen Sie mir die Flasche“, bettete sie. Er schüttelte den Kopf.

„Nein!“

Sie legte ein hartes, trockenes Gesicht auf. „Mein Browning tut's auch, wenn ich sonst nichts habe.“

Sörensen sah an ihr vorbei in die klare Luft und schien den verzweifeltsten Ausdruck in ihrem Gesicht nicht mehr zu bemerken. Er sprach wie zu irgend jemandem Dritten mit seiner leisen, immer etwas heiseren Stimme, die keinen Widerhall mehr in der Brust hatte. „Sterben ist kein Ausweg.“

Er sah verwandelt, auf der die Kunstläufer in lüh-nen Schwingen ihre Kreise zogen. Die bunten Mann-schaften der Hockeyspieler trieben hin- und herfliegend ihre Wälle über die glatte Fläche. Werde transpor-tierten die schweren Rennboots mit den blankgewie-ten Rufen zum elektrischen Aufzug. Von allen Seiten kamen die Boats. Die Bahn, fast drei Kilometer lang, war gut vereist, die Kurven in gutem Stand. Oben am Start hatten die Kommandos.

„Drei, zwei, ein — los!“

Ein wichtiger Schlag des Braters. Der Brems-hebel flog nach vorn. Eine Sekunde später reißt der Bug des Schlittens durch das Startband und legt die Stoppuhr in Gang. Die Bahn entlang rechts und links die Zuschauer. Mit dem Geräusch eines unge-heuren Hummers fliegt der Bob an ihnen vorbei, hängt beängstigt schräg an der überhöhten Kurven-wand, ist schon wieder durch, mit neuem, neuem Kraft die nächste Kurve ansehend. Die Telephone arbeiten schnarrend von Kurve zu Kurve.

„B. — Kurve durch — Chaussee-Kurve passiert.“

Die fünfte und letzte Kurve, die S-Kurve, wird im Teufelskurve durchdrast. Den unten am Ziel stehen-den erhebt sich der Höhe der Bob.

„Eins, zwei — Bob!“

Die weit zurückgelehnte Mannschaft schnell wie ein Körper nach vorn, den Schlitten in höchste Geschwin-digkeit reißend. Wie eine Granate fliegt er durch das Zielband und hüllt sich im Auslauf bremsend in eine dichte Wolke von Schnee. Gute Zeiten! Und ununter-brochen fördert das unendliche Drahtseil zwischen Tan-nen schwebend, Bob auf Bob zur Höhe, halten die Kom-mandos, signalisieren die Telephone, rufen die Schlitten in tollkühner Fahrt. Auf den sanft geneigten Uebungsweiden und auf steilen Hängen zeigten die Läufer auf dem langen Gleichloß ihre Kräfte.

An der großen Sprungschanze brängten sich die Zuschauer. Der Oberharzer Skiflub ließ die Weiter-schaft vom Darz im Sprunglauf austragen. Den gan-zen Dezember hatte man auf Schnee gewartet. Nun brängten die Veranstaltungen einander, jeden Tag wurde ein Kampf mit feurigem Eifer ausgetragen.

Als Bob und Joachim zur Schanze kamen, fanden sie Toni und Gannelore schon am Platz.

„Christi, wie kommen Sie hierher?“

Joachim wurde einen Augenblick verlegen über die unermutete Begegnung. Er konnte Gannelore von der Universität her, und es war ihm etwas peinlich, hier Bekannte zu treffen. Nicht daß er sich schämte. Aber es ging niemanden an, wie er sich sein Brot ver-diente.

Nun daß es nichts.

„Ich bin hier engagiert, als Eintänzer, Sportleh-rer, so Wächter für alles. Und heute geht's um die Weisterfahrt im Springen.“

„Sie sind, weiß Gott, ein tüchtiger Kerl! Hals- und Beinbruch.“

Ein herzhaftes Händeschütteln. Baby zog ein wenig die Brauen in die Höhe. Eine Regung von Gierigkeit erfüllte sie. Der Student, die Studentin — es war nahelegend. Auch Toni bewegte ungeschick das gleiche Gefühl. Es war höchste Zeit für Joachim. Er schul-terte mit einem Rud die langen Gidory-Hölzer.

„Ich muß hinauf“, leise flügte er, nur für Baby's Ohren bestimmt, hinzu, „heute bringe ich nur für Sie.“

„Weh Ihnen, wann's sei mit dem ersten Preis hamkommen“, rief ihm Baby nach.

Er wandte den Kopf und winkte zurück.

Die Zuschauer umdrängten zu beiden Seiten den Auslauf. Auf den Richtertribünen standen schon die Ziel- und Punkttrichter. Zwei Filmoperatoren hatten sich mit ihren Apparaten eingestellt.

Schon wurde der erste Springer hoch oben auf dem Steilhang vom Starter entlassen, flüchte über den lod-eren Schnee, der schräge und schnellste mit mächtigem Schwung vom vereisten Abhang in die Luft, um in tiefer Beuge im Auslauf zu landen.

Einer nach dem anderen kam jetzt an, jeder von lauten Zurufen empfangen. Baby warierte nur auf Joachim.

„Das ist er“, sagte sie plötzlich.

„Wer?“ fragte Gannelore.

Aber da kam Joachim schon herangeflogen. Wie sich sein schlanker, stählerner Körper aus der Glut des Abprungs im Schwunge reckte, sich hoch und auf-recht in die Luft warf, mit den weitgespreizten Armen im Flügelschlag freisend, als er einem kampffroh vor-wärtsstoßenden Vogel. Wie er zu Boden ging, unbehil-bar sicher im Gleichgewicht, die Knie febernnd, in mach-tiger Kurve brenzend und haltend, — das war wie

Bedeutungsvolle Reden des Oberbürgermeisters und des Bürgermeisters im Stadtparlament. — Keine Steuererhöhung. — Es wird gespart. — Soll der Theatervertrag gekündigt werden? — Um den Wohnungsbau. — Wahlreden.

539 an die Geschft.
dieser Zeitung.

Die Besserung der Wirtschaftslage
ist entscheidend für die Tatsache geworden, daß wir
dem zur Neige gehenden Staatshaushalt mit denjenigen
Steuererläben ohne Nachtragsumlagen durchgekommen
sind, die die städtischen Körperschaften im vorigen Jahr
beschlossen haben. Wenn die Verwaltung damals
Stadtverordneten-Versammlung um die Bewilligung
höherer Sätze gebeten hätte, so war dies nach Maßgabe
der damaligen Konjunktur unter allen Umständen
zwecklos. Denn niemand konnte es vor Jahresfrist

Wie merkwürdig berührt gegenüber dieser Stellung des Provinzialausschusses, dessen Gutachten unaufgefordert auf eine Vergrößerung der Stadt Dortmund mit aller Macht hindrängt, die Tatsache, daß der Provinzialausschuß es nicht einmal für notwendig gehalten hat, die

Unser selbstverständliches Bestreben wird es sein, vor Abbruch dieser Regelung uns mit denjenigen Gebieten, die voraussichtlich der Stadt noch zu wachsen werden, wegen der Frage der zukünftigen Verschmelzung in Verbindung zu setzen und so die physiologischen Voraussetzungen für eine demnächstige Ueberführung zu schaffen. In dieser Frage erbitte ich bisher die Mitarbeit der städtischen Körperschaften.

Die Erzeugnisse der Deutschen Werkstätten
sind vorrätig bei deren Vertretung
A. EICK SÖHNE ESSEN

A. EICK SOHNE ESSEN

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Medlinghausen, 25. Febr. Die Bevölkerungsziffer stieg von 87 081 auf 87 608. Nach der Personenstandsaufnahme im Oktober waren von der Bevölkerung 68,24 Prozent gleich 59 784 katholisch, 28,26 Prozent gleich 24 758 evangelisch, 0,49 Prozent gleich 429 jüdisch und 3,01 Prozent gleich 2637 sonstigen Bekenntnisses.

Dortmund, 24. Febr. Der vierjährige Sohn des Arbeiters Franz Senewski begab sich in der Frühe, während die Eltern noch schliefen, in die Küche, fand dort Streichhölzer und spielte damit. Die Streichhölzer entzündeten sich, das Hemdchen des Kleinen fing Feuer, und ehe Hilfe kam, war das Kind so schwer verbrannt, daß es bald darauf starb.

Münster, 24. Febr. Mittags 1 Uhr fiel der Dachdeckermeister Meyer aus Münster so unglücklich vom Dach des Reichsausschusses, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Meyer war nur aus drei Meter Höhe abgestürzt, aber mit dem Kopf auf einen Stein gefallen, so daß die Schädeldecke zertrümmert wurde.

Kran, 24. Febr. Gestern Abend gegen 8 Uhr erlitten der zwanzig Jahre alte Bergmann Joseph Heinen vor der Wohnung des dort Friedrichstraße 86 wohnenden Bergmanns T., mit dem er seit einiger Zeit verheiratet war, und fragte die vor der Haustür stehende Ehefrau T., ob ihr Mann zu Hause sei. Als die Ehefrau dieses verneinte, zog H. mit den Worten: „Heute passiert noch was“ einen Revolver und legte auf die Ehefrau an. Gleich darauf frachte ein Schuß. Die

Ehefrau, die nicht getroffen war, erlitt vor Schrecken einen Ohnmachtsanfall und fiel zu Boden. Der Täter richtete nunmehr, vermutlich in der Annahme, die Frau erschossen zu haben, die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Schuß in die Schläfe bei, der den sofortigen Tod des H. herbeiführte.

Essen, 24. Febr. Am Donnerstag Abend gegen 7 Uhr drangen zwei maskierte Männer mit vorgehaltenen Pistolen in die Konsumantastill Rohlhahn in Vorbeck, Schönebecker Straße 1, ein. Die noch nach Ladenschluß im Laden anwesenden Verkäuferinnen ergriffen sofort die Flucht. Während der eine von ihnen die Kasse von 160 Mark an sich nahm, hielt der andere mit der Pistole Wache. Die Täter sind unerkannt entkommen. — Am selben Abend wurde in der Bottroper Straße der Ingenieur Albert K. überfallen und beraubt. Auch hier sind die Täter entkommen.

Mülheim (Ruhr), 24. Febr. Der Führer eines Milchwagens wollte sein durchgehendes Pferd im Jügel greifen und geriet dabei unter den Wagen. Dem Unglücklichen wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß er sofort tot war.

Oberhausen, 25. Febr. Dieser Tage heiratete in Alstaden ein Witwer mit Kindern die Stieftochter seiner Schwester. Damit wurde die Schwester auch gleichzeitig die Schwiegermutter ihres Bruders. Der Mann der Schwester ist der Schwager und Schwiegervater des neugeborenen Chemanns. Dieser selbst ist der Onkel seiner Frau. Ein Kind, das die erwähnte Schwester mit in die Ehe brachte, weiß nicht, ob es die junge Frau mit Schwester oder

Tante und deren Mann als Schwager oder Onkel anreden soll. Die Stiefmutter der Frau ist deren Schwägerin, und die Kinder des wiederverheirateten Witwers können zu den Großeltern auch Onkel und Tante sagen. Dabei besteht zwischen den Eheleuten keinerlei Blutsverwandtschaft.

Düsseldorf, 24. Febr. Festgenommen wurde ein Profurist wegen gewinnstüchtiger Urkundenfälschung und Unterschlagung zum Nachteil einer Düsseldorf-Firma. Er war bei der Firma als Profurist angestellt und hat in dieser Eigenschaft seit 1915 durch falsche Buchungen die Firma um etwa 112 000 Mark geschädigt. Der Profurist leitete das gesamte Bank- und Kassenwesen. Durch Veränderung von Uebertragungen im Kassabuch gelang es ihm nach und nach, die Summe zu erwidern. Eigenartig ist nur, daß weder die Inhaber der Firma noch der jährlich prüfende Bücherführer den Verlust nicht früher aufzudecken vermochten. Wo das Geld geblieben ist, weiß man nicht; doch nimmt man an, daß es sich bei einer ausländischen Bank im Depot befindet, da die Lebensweise des Betrügers, soweit bisher ermittelt, sehr leichtgewogen ist.

Reichsholt, 23. Febr. Gestern ereignete sich auf dem Rhein oberhalb Stürzelbergs, etwa in der Höhe von Meisholz, ein schlimmes Schiffsunglück. Infolge des gegen 11 Uhr plötzlich in ungewohnter Dichte niedergehenden Nebels wollte ein zu Tal fahrender Schleppzug von sechs Rähnen vor Anker gehen, als im gleichen Augenblick mehrere Rähne mit einem bereits vor Anker liegenden Schleppzug zusammenstießen. Ein Schiff sank in wenigen Minuten. Drei oder vier andere Rähne wurden zum Teil sehr

schwer beschädigt. Zum Glück sind Menschenleben nicht zu beklagen.

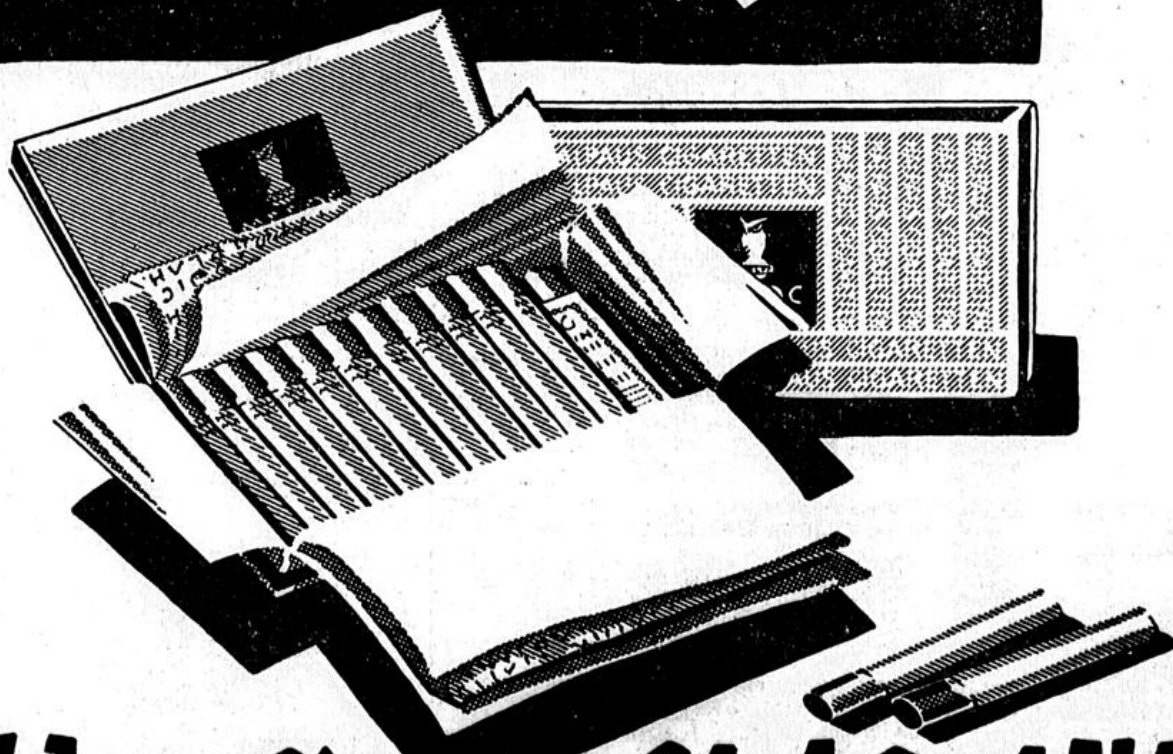
Wesel, 23. Febr. Infolge des starken Nebels auf dem Rhein stieß gestern der mit 300 Tonnen Zement und Draht beladene holländische Schleppfah „Suzanna Elisabeth“ an der Weseler Eisenbahnbrücke gegen den linksseitigen Strompfeiler, brach mitten durch und sank in wenigen Minuten. Die Besatzung konnte sich retten.

Kleine Provinznachrichten. In Annen hat sich die achtzehn Jahre alte Anna Schifomat aus Witten, die verschiedene Personen verleumdet hatte und gegen die deshalb Strafanzeige erstattet worden war, auf dem Bahnhof vor einen einfahrenden Zug geworfen. Das Mädchen wurde zermalmte. In Verghofen wurde die Germania-Schule auf Anordnung des Landrates geschlossen, weil die Familie des Hausmeisters an Typhus erkrankt ist und Ansteckungsgefahr vorliegt. — Es gelang den Rettungsmännern, die auf der Seiche „Sisniborn“ in Alfenbögge verschütteten Bergleute Steinert und Dierlich lebend und fast ohne Verletzungen zu bergen. — Auf der Siegfriedbrücke in Mülheim-Styrum wurde der Eisendreher Amater als er nachts von einer Karnevalsveranstaltung auf seinem Fahrrad heimkehrte, von einem Personkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß der Tod eintrat. — In Mors wurde das Haus Rheinberg-Straße 33, in dem sich eine Polierei und ein Brennholzbetrieb befanden, durch ein Großfeuer vollständig vernichtet. — Im Hafen von Köln kippte ein Kahn, in dem sich zwei Knaben und ein älterer Mann befanden, um. Die beiden Knaben ertranken, während der Mann sich retten konnte.

MEDOC

heißt unsere neue 6 Pfg. Cigarette —

Rauchen Sie unsere Medoc, sie ist eine Cigarette die Sie so wo anders nicht bekommen — Das ist ihr Vorzug — Vergleichen Sie bitte diese Cigarette mit jeder 10 Pfennig Cigarette der Konkurrenz — Mehr brauchen wir nicht zu sagen.



Halpau-Cigaretten-fabrik G.m.b.H. Köln

AMSTAG-ANGEBOTE

PREISWERTE ARTIKEL FÜR HAUS UND KÜCHE

Porzellan

Tassen mit Untertassen, Goldrand	0.35
Tassen mit Untertassen, indischblau	0.35
Dessertteller indischblau	0.35
Kuchenteller mit buntem Rand	0.50
Brotkörbe weiß	1.35
Tassen mit Untertassen, weiß	0.25
Tassen mit Untertassen, massiv	0.45
Kaffeekannen	0.75
Teekannen	0.95
Zuckerboxen	0.35
Milchgießer	0.30
Kaffee-Service	2.95

Uhren - Bijouterie

Taschenuhr deutsches Ankerwerk, 1 Jahr Garantie	2.95
Wecker weltbekannte Fabrikat, 2 Jahre Garantie	2.95
Reise-Wecker	3.95
Mod. Taschenbügel in allen Farben	0.95
Manschetten-Knöpfe 500/000 gestempelt	0.95
Mod. Perketten massiv u. uuserbrechlich, mit vers. Schloß	0.50

Glaswaren

Weinrömer mit grünem Stiel	0.28
Weinrömer mit Schloß	0.45
Weinrömer mit Weinlauf	0.75
Likörgläser auf hohem Fuß, in verschiedenen Farben	0.45
Bowlenbecher optisch	0.50
Likör-Service 8 teilig	0.95
Obstschale 2 teilig	0.95
Tortenplatte auf hohem Fuß	0.95
Jardiniere aparte Muster	0.95
1 Käse- u. 1 Butterglocke zusammen	0.95
1 Salatschüssel und 6 Kompott-Teller zusammen	0.95
1 Satz Glasschüsseln 5 teilig	1.95
Bierkrüge 2 1/2 Liter	0.95
Bowlen-Gläser mit Henkel, Weinrömer	0.75
Weinrömer in versch. Farben	1.95

VORFÜHRUNG

von flüssigem Bohnerwachs
"Cirine"
und Patent-Schneeschlager
"Fruco"
im Parterre

Aluminium

Wasserkessel poliert, 4 Liter	3.95
Gemüseseler 28 cm	1.75
Milchküge 3 Liter	1.50
Milchkocher 1 Liter	0.95
Schöpf- o. Schaumlöffel	0.50
Schmortöpfe unpoliert	0.95

Stahlwaren

Eßlöffel Alpaca	0.95
Teelöffel Alpaca	0.95
Eßlöffel Alpaca	0.95
Teelöffel Alpaca	0.95
Salat-Bestecke in Horn	0.95
Brotmesser	0.50
Tortenheber im Karton	0.50

Neu eingeführt!

"Alsberg-Mop"
mit poliertem Stiel, Stück
2.50
Vorführung und Verkauf
im Parterre!

Nickelwaren

Tortenplatte mit Messing vernickelten Rand 250	2.25
Kakaokannen mit Nickeldeckel, farbig sortiert	0.95
6 Eierbecher mit Tablett	2.00
Bowle mit Glaseinsatz	6.75
Salatschüsseln mit Nickelrand	1.95
Fruchtschalen	3.50

Bürstenwaren

Wischer in Fiber	0.25
Abseifebürsten in Fiber	0.18
Schrubber in Fiber	0.25
Kokosbesen in rotlackiertem Holz	0.50
Reißhaarseben	1.25

Lederwaren

Herren-Portemonnaies aus br. Saffianled., m. Zahllied.	1.75
Brieftaschen aus br. Saffianled., mit Geheimtasche	3.75
Beuteltaschen aus Nappaled., mit Celloid-Bügel	4.95
Beuteltaschen a. Saffian, in vielen Farben	10.75
Leder-Einkaufsbeutel große Form	4.50
Einkaufsnetze aus kräftigem Hanfgarn	1.10

GEBRÜDER

ALSBERG

A.G. BOCHUM

Lest die LUSTIGEN BLÄTTER

Die führende humoristische Wochenschrift Deutschlands

Preis pro Heft 50 Pf. - pro Quartal 6 Mk.

Probenummern gratis und franko

VERLAG: DR. EYSLER & Co. A.G. BERLIN S.W. 68.

Trotz hoher Lederpreise

kaufen Sie noch heute zu alten Preisen

Lederauschnitte, Schulformblätter, Lederhosen, Aktenmappen, Brieftaschen, Portemonnaies usw.

Leder-Haus Schröder
Marienstraße 22.

Auto

Gelegenheitskauf!

Personen - Wagen, erste Marke, auch 1. Klasse, bevorzugt, bar, besond. preiswert abzugeben. Näb. unt. C. D. 72 an die Geschäftsst. 31.

1. Weltkriegsmodell, Mistwisch vorrätig, verfahren, Gog. Weib. abzugeben. 50 Pf.

Mifa

DAS QUALITÄTS-FAHRRAD

64 - 85 - 96 - 105 M. Kassapreis u. w.

Wochenraten von 2.50 M an

FABRIK-VERKAUFSTELLE

Bochum, Wiemelhauserstr. 1,

Leiter: Franz Leyendecker.



DIREKT AB FABRIK

1. Stuttgarter 6-Tagerennen Mifa
Sieger: van Kempen - Frankenstein, 2. Rieger auf Mifa



Ihre Wäsche braucht

mehr als Wasser und Seife. Vor allem muß sie kräftig durchgewaschen und stets in Bewegung gehalten werden, damit jede Schmutzstelle immer wieder mit der Lauge in Berührung kommt. Dieses besorgt viel gründlicher als Menschenhand die billige

Hand-Waschmaschine

MIT PATENTDECKEL

Preis 45 bis 90 RM.

DIE CORDES WIRD IN ALLEN EINSCHL. GESCHÄFTEN VERKAUFT.

HERSTELLER: WILH. CORDES LETTE BEZ. MINDEN

Dauerwellen

nach neuestem Verfahren, bei glattem und dünnem Haar für die mod. Frisur unentbehrlich

Erstklassige Ausführung im Damen-Salon

Rob. Pracht

Bahnhofstrasse 40, am Hauptbahnhof, LP 7

Daher unsere Erfolge

Qualität Form Preis Leistungsfähigkeit

Ehrenfelder Möbelhaus

Bochum Kronenstr. Ecke Jägerstrasse Besondere Möbel Reserve Lager Kronenstr. 47



Auto-Batterien Radio-Accumulatoren

repariert schnell u. preiswert

Accumulatoren-Industrie

G. m. b. H., Blümlowstr. 24, Tel. 2830

Zuschneide-Lehranstalt

Spezial-Zuschneide-Kurse

für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung

Nähkurse

an Schneiderei und Wäsche für den Hausbedarf Tages- und Abendkurse

Frau Luise Arenz, Bochum, Humboldtstraße 11 24189

Würmer

aller Art bei restl. 20 Jährig

Erf. 1000 Anerk. kostenlose Ausk. (Ratg.)

Wurm-Rose, Hamburg 11/30. LR19

Haushalt ist's und unbequem, wenn eine Flechte trotz aller Behandlung nicht weichen will. Lassen Sie sich den guten Rat geben und wenden Sie

Meurasan

an. Diese wundervolle Hausfläze hat sich bisher bei Stauschlag, bei Brandwunden und Kratzen, bei wundgekauften Wunden u. dem verächtlichen Wolf als ein wertvolles

Glaubensmittel erwiesen. Auch in Ihre Hausapotheke gehört ständig eine Schachtel „Meurasan“. Nichts ist so lindend u. heilend, so vielseitig anwendbar wie dieses. Alle Wunden führen „Meurasan“, sonst werden Sie an den Wunden sterben!

C. H. Reinhold Sohn, chem. pharm. Fabrik, Meura, Thüring. Wald, der Ihnen die nächste Bezugsquelle nachsch.

3. Ziel 10 Monate

und länger. Wäschmaschinen, Nähmaschinen, Wangelmaschinen, Waschmaschinen, Handlanger

taufen Sie am besten u. billigen im Fabrik-Herde

lager der altbekannten Wangelmaschinen und Waschmaschinenfabrik Rampmann.

schönen und Wassermotoren sind die besten der Welt. Herbe nur in erstklassiger Qualität mit Schweißlicht.

D. R. G. nur bei Rampmann. Wenden Sie auf den Namen Rampmann und die Hausnummer. Größtes Spezialfabrikat der Branche. In

Bochum, Marienstraße 2.

Schnellabfahrt bis 30 Zentner übernimmt Fernruf 2796

Kugel-Käse

rot gewaschen, beste Qualität, aus feinst. Rohmaterial, keine abfallende Ware.

2 St. = 9 Pf. nur Mk. 3.95, 9 Pf. gelbe

Broden Mk. 3.95, 200 Harzer

Käse Mk. 3.90 ab hier Nachnahme.

H. Krogmann, Nordort (Holst.) 247

Denken Sie stets an RUDOLF MOSSE

Wenn Sie eine Anzeige in mehreren Blättern veröffentlichen wollen. Er erpart Ihnen den Weg zu jeder einzelnen Zeitung, er bedient Sie genau so billig wie jedes Blatt direkt, er nimmt Ihnen die gesamte Arbeit ab und Sie haben dafür nicht einen Pfennig.

Annoncen-Expedition

RUDOLF MOSSE

Berlin 20/18, Dörfelstr. 18, Frankfurt a. M.

10. Dresden, Büchelstr. 1, 2. Köln a. Rh.

Samburg, Roststraße 1, 2. Bonn a. Rh.

Leipzig, Wölbstr. 1, 2. Mannheim, 2. Bismarckstr. 1, 2. Stuttgart, 2. Bismarckstr. 1, 2.

Unterhaltung Wissen Leben

Hinter den blauen Hügeln.

Stimme von Elisabeth v. Aker.

Abwärts lag der Gutshof, von alten Bäumen umrauscht. Rings behten sich die Felder wie bunte Teppiche, weit — bis zu den blauen Hügeln, die sanften Schwüngen den Horizont begrenzten. Sie deckten, was hinter ihnen lag, wie ein Geheimnis, das dem Wissen verborgen bleibt.

Wenn die junge Sabine auf der Parkmauer saß und ihre Gedanken in die stille Weite sandte, vertiefte ein Sehnsuchtsgefühl in ihr sich fast zum Schmerz, so stark regten ihre Wünsche, die in unbekannte Ferne zogen, die Schwingen. Bis zur sanften Linie der Hügelkette trugen Sehnsuchtsflügel Sabines Gedanken. Dann zerrannen sie, denn das, was hinter den Hügeln war, die schöne Ferne, kannte Sabine nicht. Je älter sie ward, desto klarer sprach ein Etwas in ihr, das hinausdrängte aus der Enge, das ihr schmerzvolle Unruhe bereitete und immer in ihr lebte.

In einem lichten Frühmorgen fuhr Sabine ins Land hinaus, fort von der Heimat. Ihr Blick suchte die schimmernden Hügel, die nun für eine Spanne Zeit ihre Heimat wurden. Sie leuchteten schöner, verheißender, je näher sie rückten.

Die Menschen, die Sabine aufnahmen, lächelten, als sie am ersten Tag beehrte, die Hügel zu ersteigen. Sabine stand droben und fand, daß es nordwärts so sei, wie nach Süden zu, wo die Heimat lag. Traurig ward sie inne, daß ihre Sehnsucht nicht fand, was sie gesucht. — Doch da sie einmal, als der Tag verglomm, auf der Höhe droben im Gras lag, war es ihr, als gleite die Dunsicht am Horizont wie ein Vorhang zur Seite, als leuchte fern ein Land von wunderbar erster Schönheit. Doch über Wolfenbergen war es in des Himmels Nähe, und tief unter ihm wuchsen Städte mit Türmen und funkelnden Dächern. Und weit, in letzten Fernen rauchte das Meer, lichtblau mit himmelstiefen Tönungen. Und weiße Segel flatterten wie Vogelschwünge, und Masten ragten auf schlanke Schiffsteile.

Es geschah, daß die junge Sabine dem Mann gegenüberstand, dem sie ihr Leben anvertrauen sollte, der, in höherem Alter stehend, Sabine tief und selbstlos liebte. Sie folgte ihm in die Hafenstadt und sah Meer und Schiffe, die sie im Traum bildeten. Sie belag alles, was eines Weibes Herz wünschen mag, Reichtum häufte sich, und Mannesliebe umgab sie wie ein harter fester Wall, trug sie über Sorgen hinweg. Doch blieb ein Sehnen in der Frau. Immer war es in ihr, wuchs erneut nach kurzer Ruhe.

„Ich will dir die Welt zeigen“, sagte Sabines Vater, „und alle Schönheit der Erde.“ So kam der Tag, da sie über das erbumpannende Meer fuhr, das in trostiger Urkraft Menschenleben zu sich zwingt. Sabine dachte: „Nun wird meine Sehnsucht gestillt, denn dies ist Erfüllung!“

Sie sah die Gestalt südländischer Meere, fuhr im Rande alter Kultur den Strom hinauf bis zur geheimnisvollen Spahn. Ihr Fuß betrat den Boden des heiligen Landes, seltsame Wunder taten sich auf; sie sah Naturvölker von einfachen Sitten, stand staunend vor der Kunst des fernen Ostens, besuchte Tempel und Pagoden und bereiste das Inselreich, das mit fremdem Rauber ihr Herz umstrickte. Dann führte das Schiff sie zur Neuen Welt.

So umkreiste Sabines Sehnsucht den Erdball. Doch wenn ihr Vater in forgerender Liebe fragte: „Bist du glücklich, nicht deine Wünsche gestillt?“ Dann schweig sie — denn in all dem Neuen, dem fremdartig-wunderbaren Leben war nicht das, was ihre Seele hinter den blauen Hügeln gesucht.

Sie kamen heim und nicht lange, so trat der Tod ins alte Patriarchenhaus der Hafenstadt und nahm Sabine den Vater.

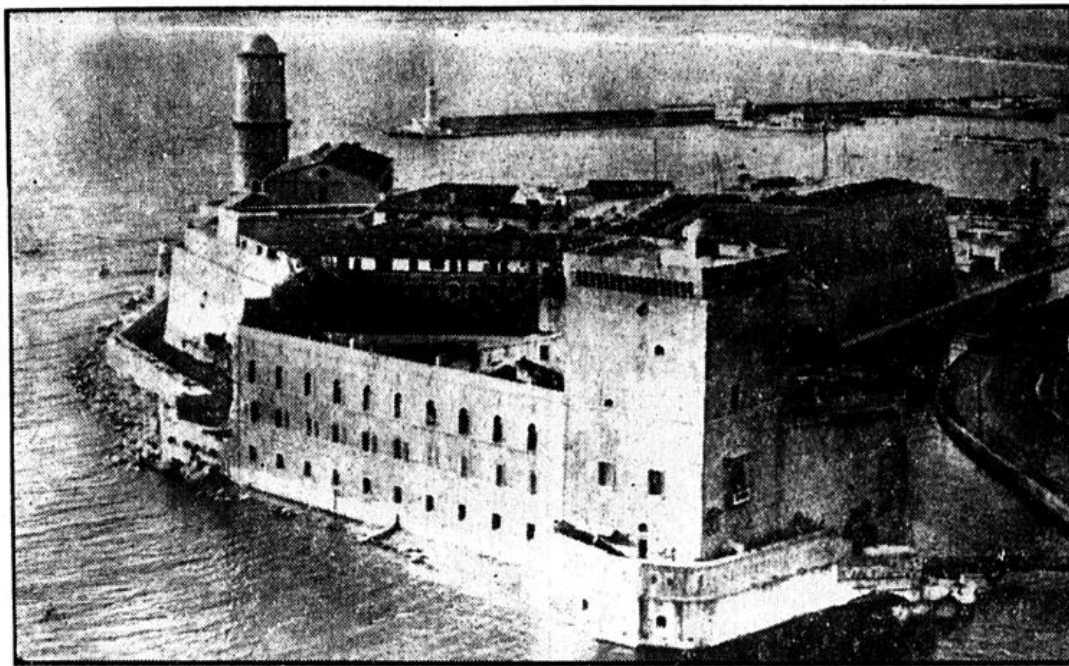
Nun brach ihr äußeres Leben, mit dem des Mannes sie umgab, zusammen. Sie, in schwereroller Trauer suchte ihre Seele den, der von ihr ging.

Nach Jahresfrist reiste Sabine, um für ihr Gemüt Gerechtigkeit zu finden, in südliche Länder. Man riet ihr, Italiens Kunst zu studieren, in der Hingabe an hohe, hehre Gedanken, die ihren vom Schmerz jenseit fortzuführen. Mit Eifer vertiefte sich Sabine in Werke höchsten Könnens, erhabenster Schönheit in Museen und Palästen. Gottesdienste, kirchliche Feiern von hoher Prachtentfaltung umspannen ihr Gemüt mit schimmerndem Netz, doch — das Kind des Nordens streifte die geheimnisvollen Fesseln ab, und im Tiefen ihrer Seele lebte ein Hoffen auf erlösende Ruhe fort.

Rückwärts über die Alpen fuhr Sabine. In Hast wand der Zug sich hinauf ins Gebirge, bis ein kleiner Unfall die Fahrt unterbrach. Noch oben, in felsentragender Bergwelt, suchten die Reisenden Zuflucht. Der Pfarrer des Dorfes bot Sabine ein Stübchen. Eng, mit kleinem Fensterchen. Doch was Sabine beim Erwachen frühmorgens durch die winzigen Scheiben sah, benahm ihr den Atem, rief ihre Gedanken hinauf in unbekannte Himmelsbläue, wohin unwandelbar die Felsenarme wiesen. Gewaltig war die Natur hier oben, erdrückend fast in heiligem Ernst und doch für Sabines Seele eine Offenbarung von Gottes allmächtiger Größe.

Das einfache Vergnügen gewann Sabines Herz. Sie blieb; an Heimkehr dachte sie nicht mehr. Hier fiel alles von ihr, was äußerlich und verblüffend, was von der Welt war. Nur Andacht blieb und inneres Schauen.

Das Tor des Todes für Viele.



Das Fort Grasse-Tilly in Marseille, in dem die Fremdenlegionäre vor ihrer Verschiffung nach Afrika, von wo viele den Weg nicht mehr zurückfinden, untergebracht werden. (Atlantic-Photo.)

An langen Abenden, wenn die Winde um das Haus raffen oder der Schnee aus Fenstern wirbelte, waren die tagsüber erlebten Eindrücke so gewaltig, so stark in der Einjamme, daß sie sich mitteilen mußte, zur Feder griff — fast willenslos zuerst — und nieder-schrieb, was sie bewegte. Wie die große reine Bergwelt Gedanken wandelt und erhebt; was sie fühlen, ahnen läßt, vertraute Sabine vielen weißen Blättern an. Voll heiligen Eifers besang sie Gottes Wunder.

Die Tage rannen, einer nach dem andern, der Mond wechselte, die Jahreszeit schwand. Sabine spürte es nicht. Durch den freundlichen Pfarrer fanden ihre Blätter den Weg hinunter in die Welt — und nun war es, als warte diese und lausche der Stimme, die von der reinen Höhe zu ihr sprach von Gottes Nähe, die wir in der Natur verspüren, von seiner Allmacht, seiner Liebe, die des Menschenherzens Erfüllung ist.

So strömte Sabines Sehnsuchtsgefühl, das von je in ihr lebte, in die Werke, die sie den Menschen schenkte, und flutete Ruhe und nie endende Freude zurück in ihr eigenes Herz. Ihr bisheriges Leben zurücklassen, beschritt sie den Pfad der Stille, der in der Seele Tiefen führt, den zu finden ihr bestimmt war von Anbeginn.

Die letzten Menschen.

Ein grönländisches Märchen.

Nachzählt von Wilhelm Schmidtkorn.

„Der alte Grönländer erzählt: Du denkst, daß wir die nördlichsten aller Menschen sind: drei Familien, vierzehn Personen, hinter uns nur noch Eis. Aber irgendwo leben noch Menschen. Nördlicher noch als wir. Da, wo noch mehr Eis ist und noch länger Nacht. Und wir bilden uns schon etwas ein auf unsere Wäffe Eis!“

Da oben sind noch irgendwo Menschen. Frage mich auch nicht, was das für Menschen sind, die da noch zu leben vermögen. Keiner hat sie je gesehen, keiner je einen Ruf von ihnen gehört oder das Bel-len ihrer Hunde. Man sollte auch wirklich meinen, daß über uns hinaus nur noch Eis ist. Es kommt auch lange Eis, Eis und immer Eis. Ein ganzes Jahr fährt du mit dem Schlitten und immer ist das Eis noch nicht zu Ende und wird immer mehr. Und immer noch bist du nicht dahin gekommen, wo die Menschen wohnen. Und doch sind da noch Menschen, ganz oben.

Denn einmal war ein Mann von uns auf der Varenjagd. Es war einer, der sich immer abseits hielt. Er jagte immer allein mit seinen Hunden. Er sprach nie mehr als ein paar Worte im Jahr. Aber als er eines Sommers heimkehrte, da war er doch geprägt und ging gleich in die Hütte, wo alle um das Feuer saßen und Walfleisch aßen. Er setzte sich hinzu, als sich aber nur halb füllte. Denn er hielt es vor Erregung nicht aus, bis er anfangen konnte zu erzählen.

Er erzählte, er sei auf die Spur eines fremden Schlittens getroffen. Von Menschen, die wenige Tage vor ihm da vorbei gekommen waren. Aber das waren nicht Schlitten und Menschen von denen, die er kannte. Er ist der Spur nach. Warum? Er will doch sehen, was das für Menschen sind. Aber er konnte nicht einholen. Immer waren sie fort, wenn er an einen Lagerplatz kam, und er sah nur noch die Abfälle ihrer Wäffeln und die Felldecken, die sich ihre Hunde gegenseitig ausgerissen hatten.

Endlich traf er sogar auf Häuser. Ganz andre Häuser als die unsrigen. Aber sie waren leer. Nur Spuren zeigten, daß da noch vor wenigen Tagen Menschen waren.

So erzählte der Mann, und alle schwiegen vor Schreck und Verwunderung und wälzten sich wochenlang in erregten Träumen auf dem Lager.

Im Frühjahr spannte der Mann, als erster von allen, seine Hunde an und fuhr ganz allein wieder zu den fremden Häusern. Er nahm Holz mit. Denn er hatte gesehen, daß die unbekannten Menschen ihre Häuser mit Stokzähnen von Meerwalen stützten, woraus zu erkennen war, daß sie großen Mangel an Holz litten.

Auch dieses Mal traf er die Menschen nicht an. Aber er sah an den Spuren, daß gestern noch gefocht worden war.

Doch konnte er nicht noch weiter von seiner Heimat sich entfernen, sonst wäre er in den Winter hineingeraten. Er ließ als Geschenk für die Fremden sein Holz zurück, stellte es sorgfältig unter Dach und kehrte wieder um.

Im dritten Jahr spannte er seine schnellsten Hunde vor und fuhr frühzeitiger als sonst los. Er vergaß ganz, den Varen zu folgen, und strebte immerzu nur nach den Häusern der fremden Menschen.

Als er hinkam, fand er die Bewohner wieder nicht vor. Aber sein Holz hatten sie aus dem Schnee genommen und dafür einen großen Bündel Stokzähne von Walrossen in den Schnee gesteckt. Und als der Mann ins Haus trat, lag da auf einem Fell eine schöne Hündin mit Jungen. Das waren die Gegen-geschenke der Unbekannten.

Der Mann sah an allem, daß die Fremden noch am selben Morgen in der Hütte gewesen waren. Vielleicht hätte er ihnen nachkommen und sie dieses Mal erreichen. Aber seine Hunde waren so erschöpft, daß sie dem Tode nahe dalagen. Er mußte ihnen einen Ruhetag geben.

Am nächsten Tag mußte er zurück. Er lud die Geschenke auf den Schlitten, stellte sich aber immer wieder auf eine Erhöhung, um nach Lauten auszuhor-schen. „Er rief auch selbst oft in den Schnee hinaus, nach Norden zu. Die Hunde bellten mit.“

Dann kehrte der Mann heim.

Wie hat weder er noch irgendeiner die Menschen zu sehen bekommen, die am nördlichsten von allen Menschen der Erde wohnen. Keiner weiß, was es für Menschen sind. Keiner weiß, wie sie aussehen.“

Frühlingsfunder.

Ich fahre ein Kindlein an der Hand ... und rings um das winterbraune Land leuchten schon Frühlingsflammen — wir beide gehen mitkommen ... Das Kindlein trägt einen Sonnenblid! Ich sehe das nahe Frühlingsglück ... Mitten im Winterbunde! Schimmerndes Lichtglück!

Wir pflücken die Röschen vom Weidenbaum — da hält uns ein süßer Frühlingsstraum wunderselig umfassen! —

... verbannt das Winterbange! — Da singen und tanzen wir Hand in Hand — und mitten auf winterbraunem Land ist ein Frühlingsfeuer entglommen: Wir sehen den Frühling kommen! Blantenstein. Wanda Nagemann.

Der Eremit von Uranienborg.

Ein Interview mit Amundsen. — Der Polarforscher kann die Journalisten nicht leiden. — „Der Hund beißt“. — Die Nobile-Expedition. — Amundsen braucht Geld.

Uranienborg heißt das einfache Haus am Bunderfjord in Norwegen, das Roald Amundsen bewohnt. Dieser Tage gelang es dem Vertreter eines großen Stockholmer Blattes, den Forscher, der in der letzten Zeit durch seine Auseinandersetzungen mit dem italienischen General Nobile viel von sich reden gemacht hat in ein Gespräch zu verwickeln. Amundsen wohnt ganz allein und bedient sich selbst. Sein behaglich eingerichtetes Arbeitszimmer ist warm geheizt, an der Wand hängt das Riesengemälde einer Polarlandschaft. Der Journalist fragte nach den Plänen Amundsens. „Ich habe überhaupt keine“, war die Antwort. In der geplanten Expedition Nobiles nach Lenin-Land, an der auch Norweger teilnehmen sollen, äußerte Amundsen: „Nach den Erfahrungen, die ich mit Nobile gemacht habe, müßte sich jeder Norweger einer Teilnahme an dieser Expedition enthalten. Nobile behauptet, wir Norweger hätten während unserer Nord-polfahrt geschlafen. Nun, wir wollen leben, was Nobile dieses Mal erreichen wird.“ Der Journalist fragte Amundsen, ob er mit seinem Leben zufrieden sei. „Ich habe Geldsorgen“, lautete die Antwort. „Geld, Geld und abermals Geld, das ist die wichtigste Sorge, wenn man älter wird. Heute weiß ich, wie dumm ich war, als ich in meiner Jugend nicht für Geld arbeitete. Man ist Idealist gewesen und hat seine Kräfte einem großen Ziel gewidmet. Wird man älter, so sieht man überall Schwierigkeiten, die nur mit Geld zu bekämpfen wären. Ich bin aber deshalb nicht verbittert. Mit dem, was ich geleistet habe, bin ich durchaus zufrieden. Ich habe die Aufgaben, die ich mir gestellt habe, gelöst und vorläufig keine neuen Ziele. Jetzt lebe ich für mich allein. Ich verrichte meine Hausarbeit, hole mir Nahrung aus dem Keller und mache das ganze Haus sauber. In meiner Einsamkeit ist die Arbeit mein größter Trost. Ich ver-suche, mich so kräftig und gesund wie möglich zu erhalten. Früh morgens mache ich gymnastische Übungen und nachmittags einen Spaziergang von minde-stens drei Stunden. Abends beschäftige ich mich mit meinen Büchern und meiner Sammlung. Ich schreibe zurzeit meine Erinnerungen, die übrigens nur das allerpersönlichste aus meinem Leben enthalten und des-halb für die Allgemeinheit kein Interesse haben.“ Zum Schluß des Interviews zeigte Amundsen dem Jour-nalisten eine überaus wertvolle und seltene Sam-mlung von Polarvögeln.

Lichterabend.

Von

Silmar Sellmich.

Ich sitz allein; des Dorns Flammen knistern und werfen weiche Lichter in den Raum. Von draußen ungewünscht, gegrüßt kaum Lichtschein Straßenlampen meinen Traum. — In meiner Seele webt ein Flüstern.

Ich lausche tief und kann's nicht deuten; Doch Friede nistet froh in meinem Sinn: Stets ferner, ferner raucht der Urnen Rinnen; Und wünschelos wird mein Beginn. — Ich höre ewige Glocken läuten.

Heitere Ecke.



Dann allerdings.

Arzt: „Na, lieber Herr Kollege, Sie sehen ja so traurig aus.“ „Das glaub' ich. Stellen Sie sich vor, ich habe einen Patienten drei Jahre lang auf Geheiß be-handelt und jetzt stellt es sich heraus, daß er Chi-nese ist.“

Möbelkäufer, beachten Sie dieses Angebot!

Speisezimmer echt Eiche, Buffet 160 cm br., mit Aufsatz, Kredenz, Ausziehtisch mit Stegverbindung, 4 Stühle mit edlem Rindleder **590.-**

Speisezimmer echt Eiche, Buffet 2 Mtr. br., m. Harmonzug, innen nachbaum poliert, Kredenz 125 cm breit, Ausziehtisch mit Stegverbindung, 4 Stühle m. Rindlederleder **750.-**

Schlafzimmer echt Eiche, Kleiderschrank mit Innen- oder Außenspiegel, alles voll abgeputzt, ganz schwere Ware, Stühle mit Polsterbezug nach Wahl **585.-**

Schlafzimmer echt Eiche, ein wirklich gelbes, modernes Zimmer, 2 Mtr. br., Kleiderschrank mit Innen- oder Außen-spiegel, Waschkommode mit Schuhschrank, Stühle mit Polsterbezug, Handtuchhalter **670.-**

Speisezimmer Buffet mit Vitrinenaufsatz, Kredenz, Ausziehtisch mit Stegverbindung, 4 Stühle mit echtem Leder **465.-**

Küchen schwere westfälische Ware, komplett mit Linoleumstühlen, Handtuchhalter **275.-**

Möbelausstattungshaus
H. Schmidt & Co., Nachf.
Bochum, Piepersstr., Ecke Hattlingerstr.

Auf Wunsch diskrete Zahlungs-erleichterung! Lieferung nach allen Orten frei Haus! Auf Wunsch werden gekaufte Sachen bis zur Abnahme kostenlos gelagert!

Neues aus aller Welt.

Zuboff vor der Ausweisung.

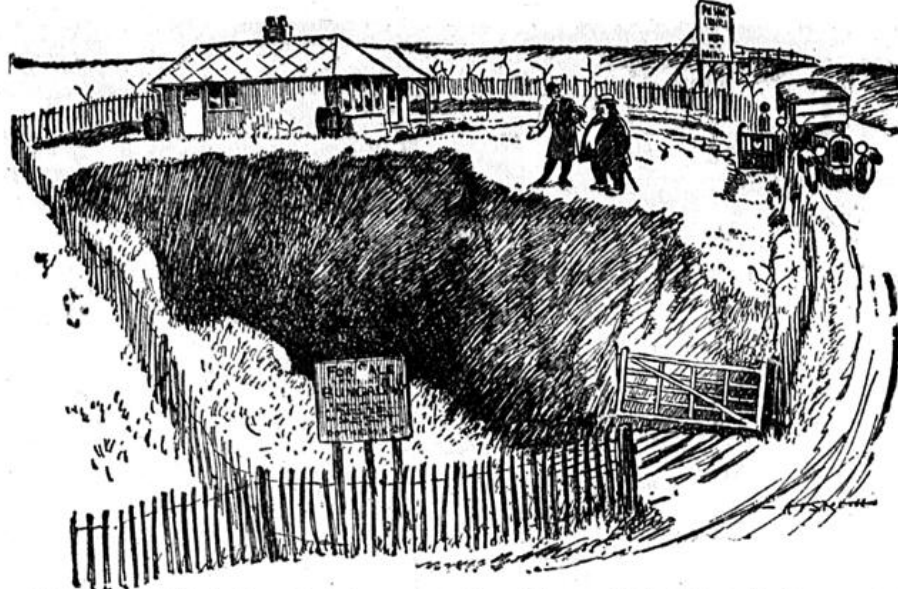
Der Russe Zuboff hat sich in einem Berliner Tanzlokal, wie gemeldet, in unerhörter Weise betragen, indem die Fremdenpolizei erwägt, ob der Gemahl der früheren Prinzessin von Schaumburg jetzt nicht als lästiger Ausländer ausgewiesen werden müßte. Ueber den handlungsunfähigen Zuboff wird noch gemeldet: Alexander Zuboff, der mit seiner Gattin in Berlin im Hotel „Herzuleshaus“ wohnt, betrat heute nacht gegen 2 Uhr in Begleitung zweier deutscher Herren und einer Dame in stark angetrunkenem Zustand das Tanzlokal „Casanova“ in der Lutherstraße. Im Lokal nahm er noch reichliche Mengen Alkohol zu sich, sodaß er, als er gegen 3 Uhr das Lokal verlassen wollte, vollkommen betrunken war. Im Vorraum ließ er sich seine Garderobe geben und unterhielt sich mit einer Tänzerin, als plötzlich ein kleiner Pöbel, der 16jährige Willi Friedrich auf ihn zu sprang, um ihm beim Anziehen des Mantels behilflich zu sein. Zuboff fuhr den Pöbel heftig an und befahl ihm, den Raum zu verlassen. Als dieser ihm gemäß seiner Vorschriften gehorchte, schlug ihn Zuboff mit der Faust zu Boden und mißhandelte ihn durch Schläge und Fußtritte. Unter den Anwesenden rief der Vorfall große Empörung hervor, aber Zuboff beschimpfte auch die hinzueilenden Gäste mit den unflätigsten Ausdrücken. Die Zeugnisaussagen haben ergeben, daß tatächlich ohne Grund Zuboff in gemeiner und brutaler Weise auf den Pöbel eingeschlagen und den Jungen durch Fußtritte in das Gesicht und auf die Brust verletzt hat. Nur durch das Eingreifen des Geschäftsführers konnte der Wüterich von seinem Opfer mit Gewalt fortgerissen werden. Auch auf den Geschäftsführer verübte Zuboff einzuwirken, wurde aber durch das Einschreiten der inzwischen eingetroffenen Polizeibeamten daran verhindert. Auf dem Wege zur Wohnung hat sich Zuboff den Beamten ebenfalls widersetzt und die Polizisten durch Schimpfworte beleidigt.

Durch die Heirat mit dem Russen Zuboff ist auch die Prinzessin russische Staatsangehörige geworden. Die Fremdenpolizei beschäftigt sich bereits mit dem Vorfall in dem Tanzlokal, und es wird erwogen, Zuboff als lästigen Ausländer auszuweisen. Nach der Festnahme von Zuboff stellte die politische Polizei fest, daß Zuboffs Paß seit Dezember 1927 keinen gültigen Sicherheitsmerkmal mehr trägt. Daraufhin wurde Zuboff dem Vernehmungsrichter im Berliner Polizeipräsidium vorgeführt. Dieser verhängte über ihn eine Geldstrafe von 300 Mark.

Betrügereien mit holländischen Pflanzkartoffeln.

Der Sekretär der Zentralkommission für Saatgut-Untersuchungen in Amsterdam richtet an die holländischen Landwirte eine ernste Mahnung, um die Betrügereien, die seit längerer Zeit mit Pflanzkartoffeln vorgenommen werden, zu unterlassen, weil die Ausfuhr holländischer Pflanzkartoffeln fast unmöglich geworden ist. Der Untersuchungsausschuß stellt für die von ihm untersuchten Saaten Zeugnisse aus, die die Qualität bescheinigen. Die Exporteure sind nun dazu übergegangen, selbst derartige Bescheinigungen drucken zu lassen, die teils sogar das holländische Landeswappen tragen, und getreue Fälschungen der echten Scheine darstellen. In jedem Fall sogenannter Pflanzkartoffeln, der von den Exporteuren und Landwirten ausgeführt wurde, hatte man eine solche Bescheinigung befestigt, womit die Qualität der Kartoffeln als staatlich untersuchtes Produkt gerühmt wurde. Der größte Teil dieser Sendungen ging nach Deutschland, vornehmlich nach Westdeutschland, und nach Belgien. Von Juni bis Dezember 1927 wurden laut der amtlichen Statistik über 12 Millionen Kilogramm Pflanzkartoffeln aus Holland

Ein billiger Tennisplatz.



Häusermaler (zum Käufer): „Und dann brauchen Sie nur diese kleine Grube auszufüllen, und Sie haben den schönsten Tennisplatz!“ („Humorist.“)

ausgeführt, was besonders verdächtig erschien, da Holland kaum die Hälfte dieser Menge an Pflanzkartoffeln verfügbar hat. Wie der Sekretär weiter mitteilte, haben die Bestellungen aus Westdeutschland und Belgien größtenteils aufgehört.

Nach dem bekannten Rotterdamer Schmalzskandal und dem jetzt entdeckten Kartoffelschwindel wäre die Einrichtung von amtlichen Untersuchungsstellen für sämtliche eingeführten Lebensmittel an den deutschen Grenzstationen dringend geboten. England, Amerika und andere Länder schützen sich bekanntlich auf diesem Gebiete schon seit Jahren.

Der halle'sche Stadtbantfand.

In der Donnerstagssitzung des halle'schen Stadtbantprozesses kam es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen dem Angeklagten Kaufmann Schröder und dem Angeklagten Stadtbantdirektor Berger. Schröder versicherte, er habe Berger über alles genau unterrichtet, über den Umfang und den Geschäftsgang seiner Gründungen. Berger habe auch gewußt, daß die berüchtigte Karib-Gesellschaft, von der er für zehntausende Reichsmark übernahm, gar nicht existierte. Berger bestritt das auf das Entschiedenste. Aufsehen erregte es, als Bergrs Verteidiger den Antrag stellte, seinen Klienten mit Rücksicht auf den schier ungläubigen Optimismus in der Behandlung von Krediten auf seinen Geisteszustand zu untersuchen. Das Gericht gab diesem Antrag statt und beschloß, den Professor der Nervenfunde Dr. Siefert mit der Untersuchung Bergrs zu beauftragen.

Die Unsicherheit in Chicago.

Infolge der überhandnehmenden Gewaltakte in Chicago hat die bürgerliche Stadtverwaltung beschlossen, den Verlagerungszustand über die Stadt zu verhängen. Eine Spezialabteilung der Polizei wurde beauftragt, alle Personen festzunehmen, deren Beteiligung an dem letzten Bombenattentat nicht ausgeschlossen erscheint. Die Unsicherheit in der Stadt hat in letzter Zeit derartig zugenommen, daß zahlreiche Beamte beschloßen haben, ihre Familien in der Umgebung unterzubringen.

Verhulstungen ist mit sofortiger Wirkung die Ausübung seiner Dienstgeschäfte unterstellt worden. Den ersten Anstoß zu der Untersuchung gegen ihn gab die Anzeige der Weiblerin eines Schulgelehrten. Flint hatte mit ihr einen Vertrag abgeschlossen, wonach er sich verpflichtete, ihr bei der Durchführung einiger Strafverfahren gegen Honorar behilflich zu sein. Flint's Vertragspartnerin trat aber nachträglich von dem Vertrage zurück und erstattete Strafanzeige gegen den Staatsanwaltschaftsrat.

Eine Stiftung für Jüdische. In der Vollversammlung des Stadtrates für die teile Oberbürgermeister Dr. Wild mit, daß der Generaldirektor der Vfänger A. G. in Berlin, Kommerzienrat Hans Lohner, in dankbarer Freude für die ihm gewordene Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Stadt Jüdische eine Stiftung von 100 000 Mark errichtet habe. Die Stiftungsurkunde, die vom 14. Februar 1928 datiert ist, ist bestimmt zur Errichtung und Unterhaltung von Spiel- und Sportplätzen der Jugend von Jüdische.

Ein maskierter Räuber in einem Pfarrhaus. In dem Dorfe Brodau (Sachsen) drang ein maskierter Mann in das Pfarrhaus ein und verlangte vom Pfarrer die Herausgabe eines Betrages von zweihundert bis dreihundert Mark. Da der Pfarrer sich zur Wehr setzte, kam es zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf der Pfarrer dem Räuber die Wunde abriß. Als die Pfarrhelferin um Hilfe rief, ergriff der Eindringling die Flucht. Ortsbewohner beteiligten sich an der Verfolgung des Einbrechers und kamen in dem Augenblick in die Wohnung des Einbrechers, als dieser sich aufgehängt hatte. Man schnitt den bereits Verwundeten ab und brachte ihn zunächst ins Krankenhaus und dann in das Gefängnis nach Eßberg.

Das Schulkonto des Postträubers. Ein Brief aus Kottbus mitgeteilt wird, hat der Postträuber Hein bei seiner Vernehmung außer den bekannten Vorkäufen zu einem noch 23 Einbrüche eingestanden.

Großer Betrug eines Kaufmanns. In seiner Wohnung in der Karlstraße in München verhaftete die Polizei den 43jährigen Kaufmann Hans Förster aus Bayreuth, der als angeblich reicher Bergwerksbesitzer eine große Reihe von Personen durch Darlehensschulden in ein Verhängnis stürzte. Er hat auch einen Verlobungsbetrag begangen und dadurch allein 30 000 Mark herausgeschwindelt. Einige Personen hat er um ihr ganzes Vermögen gebracht. Der Verhaftete hatte in München noch eine zweite Wohnung. Er ist zwar Besitzer einiger seit Jahren völlig stillstehenden Bergwerke in Nordbayer und Thüringen, die ihm aber keinen Pfennig Einnahme einbrachten.

Selbstmord in der Schulfeste. Der Professor an einer jüdischen Wirtshaus in Budapest, Leo Rud, hat zu Beginn der Lehrstunde eine große Dosis Gift eingenommen. Hierauf nahm er in bewegten Worten Abschied von seinen Schülern, in dem er sagte, daß eine während des Kriegsdienstes zugezogene Krankheit sich wieder erneuert hat, und daß er sein Leben nicht länger ertragen könne. Wie ein Schreies wollte auch er in der Mitte seiner Schüler sterben. Er wurde dann plötzlich von Unwohlsein befallen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er starb.

Coryfin-Bonbons
schützen jederzeit vor
Katarrh, Husten, Heiserkeit
(Coryfin-Bonbons: Aethylglycoläure-Mentholat)
Original-Packung: 20 Stk. RM 1.- und 1.50

Maßarbeit

ist doch das Beste!

Warum?

Nur Qualitätsarbeit vermag Ihren Ansprüchen gerecht zu werden
Maßarbeit ist Qualitätsarbeit

Vornehme, solide Verarbeitung, gute Zutaten, hochwertige Stoffe verbürgen Eleganz und Haltbarkeit der Kleidung. — Wählen Sie Stoffe und Zutaten nur beim Fachmann

Feine Maßanfertigung!

Mäntel, Kostüme, Kleider zu mäßigen Preisen auch von mitgebrachten Stoffen, fertigen wir für jeden Geschmack unter Garantie für guten Sitz und beste Verarbeitung im eigenen Atelier an. Die neuen Frühjahrsmodelle sind eingetroffen und bitten wir um zwanglose Besichtigung

Berger
Friedrichstr. 24
Bochum

Kein Laden Billige Preise

Stadtgespräch

Ist unser diesjähr. Motorradausstellung

Unsere Marken:

- A. J. S.
- Adler
- Erns-Mag
- F. M.
- Gillet
- Imperia
- Siebert
- Tornax
- Zündapp

Eigene Reparaturwerkstatt mit Tankstelle und Garagen

Motorradfahrerschule im Hause

Gerthenrich & Wolf
Bochum, Herner Str. 22
Telephon 5933

Sofas

In Rattan, Eichen und Leder, Klappsofas, Klappsofas in mod. Formen, Klappsofas in mod. Formen, Klappsofas in mod. Formen

Chaiselongues

In Rattan, Eichen und Leder, Klappsofas, Klappsofas in mod. Formen, Klappsofas in mod. Formen

Matratzen

In Rattan, Eichen und Leder, Klappsofas, Klappsofas in mod. Formen, Klappsofas in mod. Formen

Patentböden

In Rattan, Eichen und Leder, Klappsofas, Klappsofas in mod. Formen, Klappsofas in mod. Formen

Bettstellen

In Rattan, Eichen und Leder, Klappsofas, Klappsofas in mod. Formen, Klappsofas in mod. Formen

Polstermaterial

In Rattan, Eichen und Leder, Klappsofas, Klappsofas in mod. Formen, Klappsofas in mod. Formen

Polsterei A. Thiel

Bochum, Humboldtstraße 52

400% Umsatzsteigerung

In einem Jahre erzielte „Elida“. Aber auch Forest, Brennhorn, Continental, Waldorf-Astoria, Hackelbrau und Engländerneuerl. Eberhard verdanken ihren Welttriumph den genialen

Reklame-Tafeln

Die gleichnamige Broschüre behandelt ihren Weg zum Erfolg; hochinteressante Beispiele aus der Praxis zeigen auch Ihnen den Weg zur Höhe. „Reklame-Tafeln“ sind der Beste der verständlichen Kaufmannes. Preis nur RM 2.50. (Nachnahme - Versand zuzügl. Porto) direkt von

Tat-Reklame Leoni 11, Sternberger See

Eisu-Betten

Stahlmatr., günstig an Private. Katalog 580 frei

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1270

JHR URTEIL

ERSKINE SIX

Lassen Sie sich den Erskine Six vorführen — und Sie werden keinen anderen Wagen besitzen wollen! Prüfen Sie die Fahreigenschaften des Erskine Six, und kein anderer Wagen wird Sie danach voll befriedigen.

Seine Geräuschlosigkeit, sein verblüffendes Anzugvermögen, seine unvergleichliche Leistung, seine ideale Abfederung, seine vollendete Schönheit — das sind alles Eigenschaften, welche man sonst nur bei ganz großen und teuersten Wagen findet.

Unbegreiflich ist es, daß man einen solchen Wagen zu einem solch niedrigen Preise anbieten kann.

6 Zylinder 9/40 PS 100 Km/St. — 11% Steigung im großen Gang, Beschleunigung von 8 auf 40 Km/St. in 8 Sekunden

RM. 5800.-
(Club Sedan)
ab Hamburg (5 fache bereift)

Studebaker

Unsere eigenen Zahlungsbedingungen sind die vorteilhaftesten, die es gibt; sie stehen jedem Studebakerkäufer zur Verfügung.

G.E.2.4

STUDEBAKER

Studebaker Automobil G.m.b.H. für Mitteleuropa / Hamburg, Alsterthor 14-16

Autorisierte Vertreter:

Bochum: Automobilzentrale Bochum
Gewerkschaft Hammer 1, Bahnhofstraße 29

Essen: Autoschroder, Börsehaus
Neubau, Bachstraße

Vereinigte Stadttheater

Bochum Duisburg
Samstag, 25. Febr., 8 bis 10.45.
Die Entführung aus dem Gefängnis
Sonntag, 26. Febr., 7.30 bis gegen 11. Dürer Ring 7.
Die Zauberkiste
Montag, 27. Febr., 8 bis 10.30.
Damen Kobold
Dienstag, 28. Febr., 8 bis gegen 10.45.
Schinderhannes
Schaukel in 4 Akten von Carl Sudmayer.
Mittwoch, 29. Febr., 7.15 bis gegen 11. Zum letzten Male!
Die Hugenotten
Große Oper in 5 Aufzügen von G. Meyerbeer.
Donnerstag, 1. März, 8 bis 10.30.
Gräfin Dubarry
Eine tragische Komödie von F. Schiller.
Freitag, 2. März, 8 bis 10.45.
Rigoletto
Oper von G. Verdi.
Samstag, 3. März, 7.45 bis gegen 11. In der Einrichtung der Opern- und Ballett-Inszenierung.
Torquato Tasso
Schauspiel in 5 Akten von Johann Wolfgang von Goethe.
Sonntag, 4. März, 8 bis gegen 11. Grüner Ring 4.
Torquato Tasso
Schauspiel in 5 Akten, 8 bis 10.15.
Kaiser Wilhelm
In seinen letzten Tagen
Spiel im Schloß
Eine Operette von Franz Molnar.

Literarische Gesellschaft

Bathhaus
Montag, 27. Febr., abends 8 Uhr.
Dichterabend
Johannes Schlaf
Eingeladene und Schillerarten bei Engelstern.
In d. Stadtbibliothek, u. an d. Abendkasse.

Bettstellen

In nur besten Qualitäten!

Bettstelle	19.50
80/190, in gutem Rahmen	
Bettstelle	23.00
90/190, in gutem Rahmen	
Bettstelle	24.50
80/190, mit Fußbrett	
Bettstelle	27.00
90/190, mit Fußbrett	
Bettstelle	29.00
90/190, mit Messingring	
Bettstelle	33.00
mit Ring u. Spindeln	

Matratzen, Reformmatratzen, Oberbetten, Kissen

Lindaus

Betten-Spezialhaus
12a Allee, 12a

1 Sommerproben!
Es ist so leicht, auch Ihnen zu helfen! Auf Wunsch teile ich Ihnen gern die einfache Mittelkostenlos mit.
Brau Dr. Potoni, Hannover 13, Spatenstraße 30 A.

ie Ausübung
Den ersten
die Anzeige
nt hatte mit
er sich ver-
tger Straf-
ein. Hinters
ch von dem
ge gegen den

Sollverfam-
bürgermeister
der Hinger
Lohrert,
e Verleumdung
ine Stiftung
Stiftungs-
tiert ist, ist
haltung vor
e Zugen b

Waffenhau.
drang ein
und verlangte
es von zwei
Waffern sich
eigeme, in
die Waffe
rief, ergreif
er beteiligten
und kamen in
brecher, als
den bereits
ns Kranken-
herberg.

In seiner
n den ver-
mann Hans
blid reicher
on Personen
d, Schmutz-
ark betrogen
gegangenen
geschwindelt.
s Vermögen
n den noch
iger einiger
le in Nord-
men Pfennig

der Professor
apeft, der
eine große
n er in be-
lern, in dem
dienstes zu-
nat, und das
e. Wie ein
mer Schüler
wohlsein be-
acht werden.

h-
bons
L. Bayer
30

chum
ade 29
nhaus

ochum
ade 29
nhaus

ochum
ade 29
nhaus

ochum
ade 29
nhaus

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg
Samstag, 25. Febr.,
8 bis 10.45.
G. 18:

Die Entführung
aus dem
Gerralt
Sonntag, 26. Febr.,
7.30 bis gegen 11.
Blauer Ring 7:

Die
Zauberflöte
Montag, 27. Febr.,
8 bis 10.30.
Bühnenwissenschaft,
Serie A:

Dame Kobold
Dienstag, 28. Febr.,
8 bis gegen 10.45.
Blauer Ring 7:
Ghinderhannes
Schauspiel in 4 Ak-
ten von Karl Sud-
mayer.

Die
Hugenotten
Große Oper in 5
Aufzügen von
G. Meyerbeer
Donnerstag, 1. März,
8 bis 10.30.
G. 19:

Gräfin Dubarry
Eine tragische Ge-
schichte von R. Wal-
ther Figs.
Freitag, 2. März,
8 bis 10.45.
G. 18:

Rigoletto
Oper von G. Verdi.
Samstag, 3. März,
7.45 bis gegen 11.
In der Einführung
der Goethe-Woche
im Intubiergebiet.
G. 19:

Torquato Tasso
Schauspiel in 5 Ak-
ten von Johann
Wolfgang v. Goethe.
Sonntag, 4. März,
8 bis gegen 10.15.
Blauer Ring 4:

Torquato Tasso
Montag, 5. März,
8 bis 10.15.
Blauer Ring 4:
Zweiter Vorbericht
zu seinem Werke:
Götter im Götter-
Spiel. Eine Anecdote
in 3 Akten von Franz
Wolfer.

Literarische
Gesellschaft
Barthaus,
Montag, 27. Febr.,
abends 8 Uhr:

Dichterabend
Johannes
Schlaf
Einzelkarten und
Eintrittskarten bei
Sengstedt,
u. an d. Weinballe.

Bettstellen
in nur besten
Qualitäten!

Bettstelle 19.50
in gutem Rahm.
Bettstelle 23.00
in gutem Rahm.
Bettstelle 24.50
in gutem Rahm.
Bettstelle 27.00
in gutem Rahm.
Bettstelle 29.00
in gutem Rahm.
Bettstelle 33.00
in gutem Rahm.

Matratzen,
Reformmatratzen,
Oberbetten,
Kissen
Lindaus
Bett-Spezialhaus
12 a Alleestr. 12 a

1 Sommerproben!
Es ist so leicht, auch
Schnee zu bekommen.
Auf Wunsch teile ich
Schnee aus, der eine
einfache Mittel kosten-
los mit (1921
Preis 30, Bohnen,
Samstag 30.13,
Gartenstraße 30.13.

1 Sommerproben!
Es ist so leicht, auch
Schnee zu bekommen.
Auf Wunsch teile ich
Schnee aus, der eine
einfache Mittel kosten-
los mit (1921
Preis 30, Bohnen,
Samstag 30.13,
Gartenstraße 30.13.

1 Sommerproben!
Es ist so leicht, auch
Schnee zu bekommen.
Auf Wunsch teile ich
Schnee aus, der eine
einfache Mittel kosten-
los mit (1921
Preis 30, Bohnen,
Samstag 30.13,
Gartenstraße 30.13.

1 Sommerproben!
Es ist so leicht, auch
Schnee zu bekommen.
Auf Wunsch teile ich
Schnee aus, der eine
einfache Mittel kosten-
los mit (1921
Preis 30, Bohnen,
Samstag 30.13,
Gartenstraße 30.13.

1 Sommerproben!
Es ist so leicht, auch
Schnee zu bekommen.
Auf Wunsch teile ich
Schnee aus, der eine
einfache Mittel kosten-
los mit (1921
Preis 30, Bohnen,
Samstag 30.13,
Gartenstraße 30.13.

Rheinland Kurzeit Bad Bertrich Bezirk Koblenz
Station Bullay Kraftpostverbindung
1. Mai - Ende Oktober
EINZIGE WARME GLAUBERSALZQUELLE DEUTSCHLANDS
Trink- und Badekuren bei:
Magen-, Darm-, Leber-, Gallenleiden,
Gicht, Rheuma, Frauenkrankheiten
Als Sommerfrische und für Terrakuren geeignet
Neuerbaute Wandelhalle mit Konzertsaal, Les- und Gesellschaftsräumen
Prospekte frei d. d. Staatl. Badeverwaltung
Hotel Adler, Telefon 8. Pensionen Mk. 6.- Hotel Dhein, Heizung, fließendes Wasser, Nähere
an. Zentralheizung, fließendes Wasser
Café Müller, Telefon 55, Zimmer mit Frühstück von Mk. 3.- an

HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG KANADA
Direkte Abfahrten nach
Vorzügliche Beförderungsmöglichkeit, moderne Dampfer, anerkannt gute Verpflegung und Bedienung
Nähere Auskunft erteilt die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
ABTEILUNG PERSONENVERKEHR
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
sowie deren Vertretung am Platze
Gegründet 1847
Bochum, Verkehrsverein E.V., Markt 1 (Hotel Kaiserhof)
Herne, Alfred Köhler, Bahnhofstraße 60

Verbilligte Fahrten Riviera - Mittelmeer und Afrika
Februar und März
I. herrliche Azarküste (Riviera) Nizza usw. u. Provence Stg. 215 Mk.
II. desgl. Riviera u. herri. Alpenfahrten Grenoble u. Gen. 15 tag. 380 Mk.
III. Riviera u. Seefahrt Afrika, Algerien, Karthago, Sahara. 22 tag. 675 Mk.
IV. Spanien-Rundreise (schönste Städte u. Gegenden) 18 tag. 685 Mk.
V. Paris Sonderfahrten 6 tag. 105 Mk. / herri. Italienrundreisen.
In obigen Preisen ist beste Verpf. Hotel, Bahnfahrt, Auto-
ausflüge usw. alles einbezogen. **Zeltige Meldung not-**
wendig. - Prospekt Continental-Reisest. Dr. Banf Köln / Rh.
Kylhäuserstraße 11

PARIS LONDON OSTENDE (14 tag.) Ostern, Pfingst, 4. u.
BRUSSEL, 190 Ave. an u. z. Köln: 425.-
ITALIEN und SIZILIEN (20 tag.): Ostern, Pfingst, M. 595.-
Mark 240.-
nicht über 20 Pers. am 8. III, 5. IV,
26. V, 23. VI, etc. inkl. aller Kosten ab und
zurück Essen Mk. 127, einzelne Per-
sonen: jeden Donnerstag zu entsprechend
höheren Preisen

Operetten-Theater
Tel. 534
Nur noch bis Donnerstag
Allabendlich 8 UHR
Csárdásfürstin
mit Mizzi Marx als Gast
In Vorbereitung
„Wiener Blut“

Ehrenfelder Lichtspiele
im Jugendheim, Meinelphusstraße
In Treue stark
8 Akte von Seemanns Freud
und Leid
In den Hauptrollen:
Otto Gebühr und
Claire Rommer
Auführungen: Samstag bis einschließlich Montag 20 Uhr
Jugendvorstellungen: Sonntag 16 Uhr, Montag 16.30 Uhr

Die letzten 5 Tage
Riesen-Circus Gleich
Heute und täglich 8 Uhr abends
Samstag, Sonntag u. Mittwoch je
2 Vorstellungen
Kinder zahlen in allen Vorstellungen nur halbe Preise
In jeder Vorstellung
das **Ben Hur** Das größte Manege-
schauspiel der Welt
Vorverkauf: Zigarrengeschäfte von Mensendieck, Ver-
kehrsverein, Hohestraße und in der Westfalenhalle
ab 10 Uhr vorm. ununterbrochen. - **Marshall und Raubtier-**
schauspiel ab 10 Uhr vorm. den ganzen Tag
Info: anderweitiger Vorstellungen. - **Riesen-**
Circus Gleich nur noch bis 29. d. Mts. in Dortmund.

Aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Pauluskirchenchores
Musikfeier in der Christuskirche
am Sonntag, 26. Februar, abends 5.15-6.15 Uhr
Ausführende:
Der Pauluskirchenchor mit 110 Damen und Herren und Knabensopranen (Chor-
leiter: Berthold Schmiedeknecht), Kammermusiker Otto Schneberg, Bochum (Flöte)
Kammermusiker Fritz Ludwig, Bochum (Viola), Studienrat Hermann Schneck, Bochum
(Orgel). Eintrittspreis 1.00 Mk.
Reinertrag zum Besten armer Kinder. Vorverkauf: Hengstenberg u. Er. Vereinshaus

Städtisches Orchester Bochum
Morgen, Sonntag, den 26. Februar 1928
nachmittags 4 Uhr
Parkhaus-Konzert
Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann

Evangel. Vereinshaus, Mühlenstr. 25
Dienstag, 28. Februar, 20.15 Uhr
Persönliches Gastspiel
LOMMEL
Deutschlands populärster Rundfunkhumorist in
seinen zwerchfellerschütternden Parodien mit
Paul und Pauline Neugebauer Runxendorf
Vorverkauf:
Radio-Krancher, Kaiserstraße 59, Buchhandlung
Oscar Hengstenberg, Korumstraße 16
Karten 3.-, 2.- u. 1.- Mk., an der Abendkasse
Aufschlag

Auf nach Wieschemann in Harpen
Linie B
Letztes großes Karnevaltreffen
Kappen- u. Kostümfest
Ia. Tanzkapelle
Anfang 4 Uhr
Eintritt frei

Gleuer-Beratung
Sanierungen, Ord-
nen von Geschäfts-
büchern
Hugo Lemme
Buchhandlungs-
Berater
Bochum
Wangelstraße 35.
Fernruf 378.
Gehreilmachine
nebst Tisch, Koff-
schrank u. viele st.
Bürogeräte, geb. u.
zu erb. zu verfr.
Hau, Wittenbergstr. 18.

Restaurant „Krone“
Inhaber: Bernhard Lauhoff
Bochum-Ehrenfeld
Heute Samstag 8 Uhr groß.
Bauernkapelle des M. d. V. Sängerbund
unter Mitwirkung der beliebtesten
Hunschedt-Dresenbergschen-Ecke
- Angenehmer Familienaufenthalt -
Sonntags ab 6 Uhr abends
Unterhaltungs-Musik

Ausflugsort Unter den Linden
Linie 3 Wiemelhausen bis Apotheke
Morgen ab 4 Uhr
TanzVergnügen
Streichorchester in A-Moll. Damen
und Herren sind hiermit freundlichst
eingeladen. Für Ordnung und Be-
dienung wird bestens gesorgt
Eintritt frei **Wirt Borgmann**

Auf Zum Südpol!
Sonntag 4 Uhr
TANZ
Jazz-Kapelle **Max Hofner**
Wiemelhauserstr. 46
Restaurant E. Peipe Linden
Sonntag, den 26. Februar 1928
Konzert und Tanz
Neue Jazz-Kapelle
Wirtschaft H. Rose
Castroperstr. 195
Sonntag, den 26. Februar, ab 4 Uhr
TANZ
Neue Jazz-Kapelle

Schützenhof
Sonntag, den 26. Februar,
nachmittags 5 Uhr
Tanzvergnügen
Geistliches
Mittwoch
Flachwagen
und Dampfer
zu verlaufen.
Zugfahrtdr. 2, III.
Kaufmann, Anzug
falt neu, dr. Halb-
dusche (39) bill. zu
verfr. Wülfersstr. 11a,
Erding, 1. Etage.

Wischermann Eppendorf
Denkmal
Sonntag:
TANZ
Anfang 4 Uhr
Stimmungs-Kapelle
Holländische Firma
gibt ab für jeden annehmbaren Preis - weil
überzählig geworden einen 1/2 T einwandfreien
tadellos laufenden
Fordlieferwagen
(geschlossen) mit moderner Einrichtung, für
jeden Zweck geeignet.
Zu besichtigen bei E. Funke, Bochum,
Hattingerstraße 73

Groß-Bochum
Tonhallenbetriebe
Tägl. abds. 8 Uhr das hervorragende
Variété-Programm
Nur wenige Tage noch
Willi Bolesko
Mittwoch, Samstag, Sonntag
4 Uhr Tanz-Tee
mit Programmeinlagen bei freiem Eintritt
Oberbayern
Täglich ab 7 Uhr: „Die Schillersee“
Roter Teppich
Täglich abends 8 Uhr spielt THE RIO
NIGHTS DANCING BAND zum Tanz

Kauf-Gesuche
Gut. Zinshaus
mit Einfahrt
zu kaufen gesucht.
Das bühnliche Ange-
bot ist zu verkaufen.
Schiffstr. 10, Bochum.
Z. H. 25223 an die
Geschäftsst. d. Stg.
Zu kauf. ein Haus
in Ehrenfeld, wenn
möglich mit einer
Küche und einem
Badezimmer, in der
Nähe der Knappe-
bergstraße, zwecklos.
Schiffstr. 10, Bochum.
Z. H. 25222 an die
Geschäftsst. d. Stg.
Zu kauf. ein Haus
in der Nähe der
Küche, mit einem
Badezimmer, in der
Nähe der Knappe-
bergstraße, zwecklos.
Schiffstr. 10, Bochum.
Z. H. 25221 an die
Geschäftsst. d. Stg.

Haus
Zu kauf. ein Haus
in der Nähe der
Küche, mit einem
Badezimmer, in der
Nähe der Knappe-
bergstraße, zwecklos.
Schiffstr. 10, Bochum.
Z. H. 25220 an die
Geschäftsst. d. Stg.

Ich war kahl!
Ich bin im Jahre 1852 geboren und habe
seit, wie meine Photographie zeigt, einen
opprigen Haarwuchs. Vor etwa dreißig
Jahren hatten sich auf meinem Kopf
die ersten Schuppen eingeprägt, und
aus und nach kurzer Zeit wurde ich mit
zu den Kahlköpfen zählend.
Nennen Sie es Eitelkeit, wenn Sie wollen,
dennoch lasse ich mich durch keinen
für immer kahl zu bleiben. Überdies glaube
ich, bedingt durch die Eitelkeit meines
Vaters, ein Anrecht auf opprigen Wuchs
meiner Kopfhaut zu haben.

**Umhauch nach einem
Haarwuchsmittel**
Ich brauche wohl kaum zu erwähnen,
dass ich in der Hoffnung auf Erlangung
neuer Haare die ganze Reihe von haar-
wuchsfördernden, Schampunen usw. ver-
sucht, ohne daraus nur den geringsten
Nutzen zu erzielen. Zu jener Zeit las ich
dieses als die letzte Hoffnung. Als ich dann
den **Indischer** in der Indianerzeitung
sah, wurde ich sofort auf den Gedanken
gebracht, dass es sich um ein Mittel handelte,
das mir die Haare wieder wachsen lassen
würde. Ich kaufte es sofort und benutzte
es nach den Anweisungen. Nach einigen
Tagen sah ich, dass es wirklich wirkte.
Ich bin nun wieder kahl, aber ich bin
glücklich, dass ich meine Haare wieder
bekommen habe.

**Amerikanische Indianer sind
niemals kahl!**
Niemand habe ich einen kahlen Indianer-
kopf gesehen. Sowohl Männer
als auch Frauen haben ein reiches
dem Kahlköpfen hin. Sie essen ungelü-
cklich, tragen durchweg tolle Bänder um
ihre Köpfe und treiben sonst noch allerlei
Dinge, die gewöhnlich als Zeichen von
Kahlköpfen betrachtet werden. Aber sie
alle besitzen wunderbare Haare. Worin
liegt nun eigentlich ihr Geheimnis?
Ich bin nun einmal am Platze - Ich
vertraue die meine Zeit in Calcutta -
und da ich mit ihnen auf dem Indus
lidiem Suhe fand, so war es für mich nicht
schwer, von den sonst wirkungslosen Ha-
arwuchsmitteln zu erlangen. Ich erfuhr dann
auch, wie die amerikanischen Indianer die
längere, opprigen Haarwuchs auf einem gut
gepflegten Kopfeplan. Seitdem befinde ich
immer einen kahlen Kopf auf dem Indus.
Sobald ich mich mit mir in Pöhlde-
phen und andere fragten mich, wodurch ich
ein solches Wunder erreicht habe, und ich
gab ihnen das Indianer-Ellekt. Bald kamen
auch bei ihnen die Haare an kahlen Stellen
wieder, die Schuppen verfielen, und sie
sahen glücklicher aus. Ich habe auch
immer zum Vorbehalt. Das die Leute
bald erkannt und zugleich entsetzt von
den Erfolgen waren, bringt ihre Empfin-
dungen zum Ausdruck. Das neue Haar ist
kahl und kahl, und ich bin glücklich.
Es hat einen schönen Glanz und ist
ein gesundes und kraftvolles Aussehen.

Verteilung von 5000 Probedosen!
Den Lesern dieser Zeitung, die mit
ihren Köpfen Schuppen, Haarausfall oder
Kahlköpfe bemerken oder das Verfüren
dieser lästigen Haarwuchs verüben wollen,
biete ich, um sie damit bekanntzumachen,
eine Probedose an. Um diese zu
erhalten, brauchen Sie nur den unten
stehenden Zettel genau ausgefüllt mit
50 Pfg. in Briefmarken für Porto,
Verpackung usw. an mich einzuschicken
und geben Ihnen die Sendung dann
sofort zu.

John Hart Brittain, G.m.b.H.
Berlin W9, Rup. 69,
Potsdamer Str. 13
Senden Sie mir gemäß obigem
gebot eine Probedose an und
füge ich 50 Pfg. in Briefmarken
hier bei.
Name: _____
Adresse: _____
Auf. 69



ROMAN
VON
ROBERT HEYMANN.

(Nachdruck verboten)

Sie atmete tief auf und nahm am Frühstückstisch Platz. Dem fragenden Blick Hopkins wich sie aus. Aber Sam Hopkins war nicht der Mann, der sich täuschen ließ. Er wählte den Platz neben ihr und sagte mit gedämpfter Stimme, daß niemand es hören konnte:

„Ich habe Dich beobachtet. Sei ehrlich gegen mich — in dem Orientzug sitzt Dein Mann?“
„Ja, Sam. Warum soll ich lügen?“
Und sie sagte ihm alles.

Bedächtig strich sich Sam Hopkins die Marmelade auf das Brötchen.

„Bist du Manfred Holländer?“

„Ich habe ihm alles gesagt.“

„Und daraufhin?“

„Daraufhin fuhr er früher ab. Du siehst, wir haben den Orientzug überholt. Du wirst niemals erzählen, Sam, daß du mich hier getroffen hast?“

„Das Gebärd ich famos“, antwortete Sam. „Es geht nichts über Wiener Marmelade.“

„Sam!“ fluchte die junge Frau.

„Aber Rind“, er sah sie mit seinen harten Augen an, „ich bin zwar kein guter Mensch — no — aber Frauen gegenüber doch das, was man einen Gentleman nennt.“

Die schmale Frauenhand legte sich auf seine „Danke Dir, Sam.“

„Hast mir aber doch eine unangenehme Sache eingebrockt — konnte nun meine Post in Wien nicht erhalten.“

Er sah mit langsam mahelndem Gebiß vor sich hin.

„Deine Post, Sam — was hat deine Post mit mir zu tun?“

„Allerhand — alle Dinge im Leben hängen irgendwie zusammen — rechnet bestimmt mit einer Gavarie des Flugzeuges, falluliert, dem Jungen würde es schlecht werden in Wien vor der Gerger, würde vor vierzig Stunden gar nicht weiter können.“

„Was redest Du da, Sam? Das ist ja Unsinn!“

Warum soll — soll Manfred Holländer —?“

„Falluliert so, darling, und wenn Sam Hopkins falluliert, dann — aber die Marmelade ist in Frisko besser — dann — trifft es gewöhnlich ein — well.“

Die Augen der Amerikanerin wurden groß und weit.

„Soll ich das so verstehen, Sam, daß Du... daß Du...“

„Kannst es schon so verstehen, Mary — habe eine alte Rechnung mit den Holländern — eine verdammt Rechnung — wollte sie in Konstantinopel neuerdings präsentieren — aber nun hat dieser Manfred Dir einen Dienst erwiesen — war gentlemanlike — bin geschlagen — muß warten.“

„Du wolltest ihn in Konstantinopel — Sam, Sam!“ schrie die junge Frau auf. Erschrocken ließ sie von sich ihr Brötchen fallen. Marmelade etwas von Sympatie.

Sam Hopkins sagte nur:

„Schrei nicht so, Liebes — vergiften wollte ich ihn nicht — die Sache ist eine Bagatelle — muß umdisponieren.“

Koch immer blühten die Lippen der Amerikanerin schau und verwirrt wie die eines erschrockenen Vogels, der einen Raubvater über sich sieht und nicht weiß, wie er ihm entgehen soll.

„Du willst also doch noch — später —“

„Später. Ja. Die Rechnung muß beglichen werden.“

„Dann werde ich ihn warnen“, sagte Mary Hilfen fest.

„Vor mir?“ fragte Hopkins und schlürfte seinen Mokka.

„Ja, vor Dir.“

„Hat keinen Zweck, Mary. Er weiß genau, daß ich ihn nicht um die Erde kommen lasse. Ausgeschlossen. Der Alte muß kaputt gehen. Würdest Manfred Holländer nichts Neues sagen. Im übrigen aber, Mary, sei gut, my darling, und halte das Mundchen. Wenn du dummes Zeug redest, rede ich auch. Du verstehst? Schweigen gegen Schweigen... Gestatten die Damen, daß wir jetzt rauchen?“

Borne sah Manfred Holländer scharf geradeaus.

„Was ist das?“ fragte er, sich weit vorbeugend.

„Sie führen seit einigen Minuten sehr tief, um sich zu orientieren. Der Pilot hatte die Bahnlinie mißgesehen und folgte ihr. Tief unten lief das Hauptgleis, darüber, auf einem Damm, in gleicher Richtung, fuhr ein anderer Zug.“

„Wir müssen ihn doch endlich überholen“, murmelte Manfred.

„Bahnwichtige Geschwindigkeit“, sagte der Monteur, sich hinausbeugend, im Telegrammfuß.

Bangsam, ganz langsam, kam das Flugzeug voran. Schon ging es tiefer und tiefer.

„Der Lokomotivführer ist verrückt!“ schrie Manfred.

„Wie fährt denn dieser Kerl!“

„150 Kilometer Stundengeschwindigkeit“, antwortete der Monteur. „Ach, das reicht schon nicht mehr.“

Manfred ging noch tiefer, und nun konnte er die Menschen unterscheiden, die sich gestikulierend, mit verzweifelter Bewegung, aus den Fenstern beugten. Kurze! Der Zug schob herum wie tollwütig. Jede Sekunde mußte ein furchtbares Unglück geschehen.

Manfred jagte voraus, machte kehrt, überflog seitlich die Lokomotive. Mit verbesserlicher Schnelligkeit raste der Eisenbahnzug mit dem Flugzeug um die Wette.

Da jagte Manfred und seinen Monteur das Grauen.

In der Lokomotive lagen Heiser und Lokomotivführer. Tot oder betäubt. Sie sahen es ganz deutlich. Manfred sah mit klarem, weit geöffneten Augen geradeaus... noch einige Kilometer — dann kam die große Kurve —

Von unten her kam Tücherherabhängen. Arme standen steil, Hände suchend, in die Luft.

Im Passagierraum riefen die Menschen wild durcheinander. Der Zug unten hielt die Geschwindigkeit des Luftschiffes. Ein Zug des Fortschritts. Ein Todeszug.

Thomas Alert hielt den Kopf schief, sah prüfend hinab.

„Wenn ich es von der Leiter aus versuche —“

Wir lassen sie lang herabhängen. Sie fahren dicht über die Lokomotive — wenn ich den günstigen Augenblick merke, springe ich ab.“

„Geht den Fall, es glückt — verstehen Sie denn eine Schnellzuglokomotive zu bedienen?“

„Ich sperre den Dampf ab — natürlich, so viel verstehe ich. — Nachher ziehe ich den Bremshebel an. Das, Herr Holländer, besser mein Leben wird ausgelöst, als die vielen Menschen da unten erlösen einen schrecklichen Tod.“

„Aber langsam“, mahnte Holländer, „ganz langsam und vorsichtig bremsen, sonst springt der Zug bei der tollen Fahrt aus dem Gleise.“

Wenige Minuten später hing die Strickleiter nahezu zwanzig Meter unter dem Flugzeug herab, das gleiche Geschwindigkeit mit dem rasenden Zug hielt.

Der Monteur glitt vorsichtig tiefer und tiefer.

„Fertig, Herr Holländer!“ schrie Thomas Alert.

„Wollen versuchen, ob es gelingt!“

Thomas Alerts Selbstent. — Der Tod auf den Schienen. — Signal: Halt! — In der letzten Minute. — Der fatale Passagier.

Ein leichter Druck am Seitenfenster. Der Apparat schwanke heftig. Nun war er über dem dahinjagenden Zuge.

Langsam brostellte Manfred Holländer die Gaszufuhr zu den Motoren. Die Lokomotive unter ihm schoß vorwärts. Er befand sich in kaum dreißig Metern Höhe und flog über dem dritten Wagen.

Der Monteur kletterte auf die Strickleiter tiefer und tiefer. Je weiter sich sein Gewicht vom Flugzeugkörper entfernte, desto stärker wurden die Schwingungen, desto unklarer der Flug.

Manfred sah die Bahne aufkommen. Ging er jetzt zu tief, dann kam Thomas Alert in Todesgefahr. Jeden Augenblick konnte er gegen einen der Wagen oder das Dach vom Führerstand der Maschine gestoßen werden. Ging der Flug zu hoch, dann mußte der Sprung des Netters misslingen.

Der Pilot gab mehr Gas, senkte sich tiefer.

Da war er auch schon nach vorn zu weit über die fahrende Lokomotive hinweggeschossen, sah das blanke Gleis unter sich. Der Schornstein hauchte glühende Gase; betäubender Dunst stieg hoch, den die Propeller nach dem Führerfeld zurückwirbelten.

Manfred versuchte es noch einmal.

Vergeblich. Thomas Alert auf der Leiter kam nicht nahe genug, um den Sprung wagen zu können. Wieder langsam von vorn nach hinten über die dahinjagende Lokomotive hinweg. —

Das Flugzeug schwanke und rolle. —

Manfred wollte seitwärts gehen, verzweifelte schon am Erfolg des tollkühnen Beginns. „Hallo! Alert!“ schrie er. „Mann, es ist umsonst!“

Er sah hinab. Die Leiter war leer. —

Auf den im Tender hochaufgetürmten Kohlen kniete der Monteur und schwenkte die Wippe. Dann kletterte er hin und her gemorren, von der rasenden Schnelligkeit des Zuges, nach vorn und hantierte an den Sebeln. Das jagende Tempo der Lokomotive nahm langsam, langsam ab. Da — ein Ruck ging durch die Waggons — sie schoben sich beinahe ineinander — der Zug flog um die Kurve — alles ging gut — da teilte er sich plötzlich. Wie ein von einer Riesenfaust zerrißenes Reptil brach der Zug in die Mitte auseinander. Während der Teil hinter der Lokomotive, mit den Rädern beinahe in der Luft hängend, um die Kurve kam, wurde der Abstand zwischen diesem und dem losgelassen Teil rasch größer — es ging mit der Schnelligkeit eines rasend abrollenden Filmbildes — dann neigten sich die rückwärtigen Waggons — und dann fielen sie über den Hang hinunter auf das Gleis der Hauptgasse.

Gleich darauf hielt der vorbereitete Teil des Zuges knirschend und bebend auf offener Stree.

In großen Spiralen umkreiste Manfred Holländer den Schauplatz des entsetzlichen Unglücks. Sie hörten hier oben nicht das Krachen der zerplitterten Waggons. Aber sie sahen bereits das furchtbare Bild der Zerstörung. In die Luft stehende Räder, Waggons, zur Unkenntlichkeit zermalmt, Holz- und Eisenballen... Unten liefen die Menschen des halben Zuges an die Unglücksstätte.

„Der Lokomotivführer ist entweder wahnsinnig oder bewußtlos geworden“, sagte Holländer in der Passagierabteilung.

„In Amerika“, bemerkte Sam Hopkins, „ist vor einigen Jahren eine ganz ähnliche Geschichte passiert. Ein Zug der Pacific verunglückte durch einen Führer, der plötzlich und ohne nachweisbare Ursache tobsüchtig wurde.“

Dampf und Rauch und Feuer hüllten da unten alles ein. Vergebens spähte Manfred Holländer nach einem Platz aus, wo er landen konnte.

Da schrie plötzlich eine Frauenstimme im Passagierraum auf: „Der Orientexpres! Er fährt mitten in den Trümmerhaufen!“

Möbel-Sonder-Angebote vom 25.-29. Februar

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten

Unsere enorme Auswahl bietet jedem Interessenten das Richtige

Schlafzimmer

Eiche geritzt, moderne Form. Ankleideschrank 180 cm breit, Waschkommode mit echtem Marmor, 2 Konsolen mit echtem Marmor, 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter

510.-

Schlafzimmer

Birke lackiert, sehr aptes und vornehm wirkendes Modell, komplett wie oben

540.-

Schlafzimmer

Eiche, moderne Form. Ankleideschrank, 180 cm breit, Waschkommode, 2 Konsolen, 1 Marmor-Carnit, 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter

595.-

Schlafzimmer

Eiche, in erstklassiger Ausführung, Ankleideschrank 2 Meter breit, komplett wie oben

675.-

Speisezimmer

Eiche laminiert, wundervoll gearbeitetes Modell, komplett wie untenstehend

400.-

Speisezimmer

Eiche, Büfett 180 cm breit, ganz erstklass. Verarbeitung, Innenausführung Mahagoni, engl. Züge und Silberkasten, komplett mit Ausstattungs- und 4 echten Lederstühlen

525.-

Herrenzimmer

Eiche, in aptesten und vornehmsten Modellen, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Sessel, 1 Tisch, 2 Stühle von

430.-

Herrenzimmer

Edelholz, in kaukasisch Nussbaum, Birke und andere, komplett wie oben

850.-

Küche

naturlackiert und weiß, Büfett 150 cm breit, 1 Anrichte, 1 Tisch und 2 Stühle

250.-

Küche

naturlackiert und weiß, Büfett 160 cm breit, komplett wie oben

325.-

Spezial-Abteilung:
Teppiche, Gardinen,
Dekorationen

Strauß & Baumgarten

Moderne Raumkunst - Bochum, Ecke Heinrich- u. Brückstr.

Bettfedern
Steppdecken
Daunendecken

Wichtig für Handwerker!

Dachdecker- und Klempnerarbeiten an dem Hause, Bochum, Sedanstr. 10 sollen vergeben werden. Vollständige Unterlagen des Hauses, das mit neuer Dachpappe zu versehen ist, unter Benützung der vorhandenen Schieferplatten, Bedienung derselben nur mit Kupfernägel, Schieferdachhäuschen mit Dachpappe versehen, Erneuerung der Dachflächen an den Frontseiten. Angeh. m. Preisangabe nach Besichtigung an Heiner Wiesel, Holter b. Beckum, b. Sprenger 25732

Klubsofas u. Klubsessel

In prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit bestem Material und bester Verarbeitung kaufen Sie am besten u. billigsten in der Spezialwerkstatt von Kaspar Diemel, Telefon 5141, ABC-Straße 13, Haltestelle Wilhelmplatz.

Jetzt ist die Zeit

zu einer durchgreifenden Blutreinigung mit Reichels Bacholder-Extrakt, einem von der Natur selbstgeschaffenen Säftchen, der den Stoffwechsel mäßig anregend, schädliche Ablagerungen und Euren ausschleudert, durch den ganzen Körper geht. Die Erfolgsmitte Reichels Bacholder-Extrakt bei den von verdoerbenem Blut kommenden Krankheiten wie der Haut und Nieren, Darm-, Blasen-, Blasenleiden, Rheumalismus u. dgl. etc. beruhen auf seiner säftlichen Wirkung. In Apotheke u. Drogerie erhältlich, der vielen Nachahmung wegen achte man aber genau auf Marke „Medico“ u. Firma Otto Reichel, Berlin 60, Eisenbahnstr. 4 und weigere sich einen anderen als Reichels

Bacholder zu nehmen.

bestimmt zu haben bei: Stadt-Drogerie, Bernhard Altmann, Bongardstr. 10, Carl Valfenhot, Germania-Drogerie, Kallert, Friedrichshof, Flora-Drogerie, Eile Hoffmann, Gattingerstraße 11, Dr. A. und S. Knepper, Dorstenerstr. 93, Wölchhofener Kräuterküche, Reinhold Warnach, Victoriastraße 8, Wollte-Drogerie, W. Reinhardt, Wolltestr. 19 und Wolltestr., Drogerie Störing, Gellweg 1

Billige Böhmische Bettfedern Nur reine gutfüll. Sorten 5.00 Kilo: graue geschlossene Mk. 3.-, halbwache Mk. 4.-, weiße Mk. 5.-, bessere Mk. 6.-, 7.-, daunenwache Mk. 8.-, 10.-, beste Sorte Mk. 12.-, 14.-, wache ungefüllte leere Rup federn Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, Versand portofrei, sofortige gegen Nachnahme. Muster frei. Umwusch und Rücknahme gestattet. Benedikt Sachsel - Lobes Nr. 223 bei Pilsen (Böhmen). K44

Zuckerkrank

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw, Waldorf M 19 Hesson

Strichmanier
in Autotypie und Strichmanier
fertig
schnellstens
u. preiswert
Bochumer Anzeiger

Sächsische Bettfedern

Fabrik Paul Hoyer, Döllschütz 16 Prov. Sachsen, Angerstr. 4 sendet Ihnen nur beste streng reelle Qualitäten LD7 Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen Ferner prima Bettlinett. Prüfen Sie selbst u. verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst u. portofrei

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Sprechapparaten werden in eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt

Gerhard Paefgen, Bochum

Maarbrückerstr. 9 Ecke Humboldtstraße

Parkett-Fußböden

liefert, verlegt und zieht ab Christ. Burger, Bochum

Kanalstraße 73, Telefon 749

Gegr. 1908. Vertriebsgemeinschaft Deutscher Parkettfabriken G. m. b. H.

Herrn-Anzüge

Konfirmanten-Anzüge

Übergangs-Mäntel

aparte Neuheiten

Feinste Qualitäten — mustergültige Verarbeitung — modernste Formen

Durch Ersparnis riesiger Unkosten enorm billige Preise

Modernes großes Etagen-Spezialgeschäft

Herm. Lewin

Friedrichstraße 3, 1 Treppe hoch
Kein Laden — Keine Schaufenster

Schokoladen / Pralinen / Süßigkeiten

kauft man nur in den Geschäften

„Zur süßen Quelle“

Eigene Schokoladentabrik

Brückstr. 42, Bongardstr. 25, Kortumstr. 10, Hochstr. 24, Marienstr. 21, Hattingerstr. 14, Beckstr. 17, Alleestr. 140, Kortumstr. Ecke Corso

Direkter Verkauf von der Fabrik ohne Zwischenhandel an den Verbraucher, daher konkurrenzlos billig bei gleicher Qualität

Es war Missis Hilley.
Sie fuhr Sam Hopkins in die Höhe. Zum erstenmal seit Eintritt der Reise verlor er seine Ruhe. Aber schon merkten die Passagiere, daß das Flugzeug beiderseits hatte und mit atemberaubender Geschwindigkeit die Bahnstrecke zurücklegte. Denn in der selben Sekunde, in der die Amerikanerin den Schreckensruf getan hatte, lag der gleiche Gedanke durch Manfred Holländers Hirn.

Herrlich liefen Menschen. Das Eisenbahnland war bemerkt worden. Der stehengebliebene Teil des Zuges fuhr weg, um Hilfe zu holen. Manfred funkte den Bericht der Katastrophe hinaus in die Welt... die nächsten Stationen fingen ihn bereits auf...
Drunten lief ein Mensch dem Orientexpress entgegen... wie ein kleiner kriechender Käfer... er würde zu spät kommen...

„Alle Passagiere an die Fenster! Notsignale geben!“ rief Manfred durch das Sprachrohr in die Kabine.
Taschentücher und Servietten wurden herausgerissen. Schon nach einer Minute sah man im Flugzeug die ferne kleine Battenwolke... aber jetzt schraubte sich Manfred tiefer und tiefer... und mit breiter Brust flog der Riesenvogel der sauberen Maschine entgegen... ein Ungeheuer aus sagenhafter Vorzeit schien gegen ein anderes anzugehen... erschrocken bremste der Lokomotivführer... da sah er die Signale... und begriff... ein Knirschen ging durch den Zug... Ruck um Ruck... die Bremsen zogen an...

Manfred sah einen geeigneten Platz zum Banden... wie ein Mauervogel umkreiste er den Boden... tiefer und tiefer... wenige Minuten später, während aus dem Orientzug die erschrockenen Reisenden quollen, und die Beamten bereits nach vorne liefen, wo Rauchraketen hochgingen, die auch am Tage weithin sichtbar waren, landete der Pilot.
Von hier nach dort und von dort nach hier rannten die Menschen. Fragen, Rufe der Verzweiflung, des Mitleids, des Jammers.

Manfred sah sich umringt, Hände streckten sich ihm zitternd und bebend entgegen... Jubel umdröhte ihn, barmherzigen abgerissenen Schreie... Panik... Panik...
Er kümmerte sich um nichts und niemanden.
Er lief die kurze Strecke zum Gleis... zur Stätte des Unglücks und des Entsetzens.

Die Opfer waren nicht so zahlreich, als man vermutet... vier Personen... tot... kein Verletzter...
Heizer und Lokomotivführer waren durch Kohlenstaub betäubt worden... Einzelheiten fehlten noch. Verrückt und erschunden, von allen beglückwünscht, stellte Thomas Klerk sich wieder ein.
Schon lief Manfred Holländer zurück zu seinem Flugzeug. Prüfte den Motor.

Vor ihm stand ein schlanker, dunkelhaariger Herr, eine dicke Wappe unter dem Arm.
„Mein Name ist Harry Hilley“, sagte er. „Ich reise als Kurier. Der Orientzug wird sehr große Verpätung haben. In meinem Besitz befinden sich sehr, sehr wichtige Dokumente, die ich meinem Vorgesetzten ohne eine Stunde Verzögerung überreichen muß. Es handelt sich um einen Attentatsplan. Ich muß die Akten persönlich überreichen. Verzögerung bedeutet Gelingen des Planes, ungeheure Wirren in der Türkei, Kriegsgefahr.“
Manfred blickte ihm überlegend in die Augen.
„Sie wollen mit dem Flugzeug...“
„Ich bitte darum im Namen der Zivilisation“, lautete die Antwort.

Manfreds Augen ruhten auf der Frau hinter dem Fenster, die einen Schleier vors Gesicht gehalten.

Er sah nur ihre Augen, diese völlig hilflosen, verärgerten Augen.

„Ist einer der Passagiere bereit, zugunsten eines amerikanischen Diplomaten mit wichtiger Mission zurückzubleiben?“ rief Manfred zu dem Menschen. Inmitten aus Gleichgültigkeit.

Keine Antwort.
„Ich nehme Sie als überzählig mit“, entschied der Pilot. Der Amerikaner dankte mit stummem Handdruck.

„Holen Sie Ihr Handgepäck, Mr. Hilley.“
Der Kurier verschwand. Manfred sagte zu Thomas Klerk ein paar Worte... kurz, bestimmt, inhaltsschwer, denn der Monteur startete ihn erst sprachlos an.
„Es handelt sich um die Ehre einer Frau!“ sagte Manfred. Der Monteur nickte kurz, verschwand hinter dem Flugzeug. Niemand war da, niemand kümmerte sich um das, was dort vorging. Im Flugzeug befand sich nur diese erschrockene Frau mit dem verklärten Gesicht und den verängstigten Augen.

Manfred stieg zu ihr. Er sagte ebenso kurz und bestimmt zu ihr etwas, das sie mit geöffneten Augen auffing... nicht sofort begriff... „Vorwärts! Vorwärts!“ befahl Manfred.

Sie sprang heraus... er eilte zu der Ansammlung am Bahndamm. Die Menschenmenge zog sich dünn und dunkel das Gleis entlang bis zu der Unglücksstelle.

„Alle Passagiere in die Kabine!“ donnerte nach einigen Minuten Manfreds Stimme.

Alle warteten herbei. Da stand auch schon Harry Hilley mit seinem kleinen Koffer und der großen Wappe.

„Steigen Sie ein, Mr. Hilley.“

Jetzt erst belam Sam Hopkins den Freund zu Gesicht. Die Begrüßung war herzlich, aber Hopkins sah gleichzeitig verlegen und offenbar über etwas angestrengt nachdenkend umher.

„Fertig!“ rief Manfred. Der Monteur nahm seinen Platz ein.

Hopkins sah sich ratlos um. Jemand rief innen: „Eine Dame fehlt!“

„St zurückgeblieben!“ lautete die Antwort Manfreds.

Jetzt begriff Sam Hopkins, und getreu seinem Versprechen, daß er seiner Cousine gegeben hatte, trennte er geschickt den Freund von den übrigen Passagieren, daß dieser die Gespräche über die mysteriöse Frau nicht hören konnte.

„Wie geht es deiner Frau, Harry?“

„Danke. Sie ist in Konstantinopel. Leider habe ich kaum Zeit, sie zu begrüßen, denn ich muß sofort weiter. Nach Angora.“

Sam Hopkins blickte sich auf die Unterlippe.

„Weiß sie, daß du ankommst?“

„Sie nimmt an, mit dem Orient-Express. Inzwischen wird sie bereits durch Telegramm wissen, daß der Zug liegen geblieben ist und wird selbstverständlich annehmen, daß ich mit dem Flugzeug komme.“

„Wird sie das annehmen, Harry? Frauen folgern nicht so rasch wie Männer.“

Harry Hilley sah seinen Freund ernst an.

„Meine Frau ist so intelligent“, sagte er.

Eingebund und klingend jagte das Flugzeug seinem nächsten Ziel entgegen.

Das Gespräch der Passagiere, das erst wuß durch einandergerollt war unter dem Eindruck des eben Erlebten, verstummte. Die Fahrt ging wieder in rasendem Tempo.

Plötzlich sagte Martin Körner in die allgemeine Stille hinein:

„Ich habe einmal so etwas erlebt... damals reiste ich noch mit meiner Frau... es gab sechsund-

breißig Tote... und man wartete fünf Stunden auf Hilfe.“

Niemand antwortete. Dr. Hollein fragte nach langer Pause:

„Verloren Sie damals Ihre Gattin?“

„Nein. Meine Gattin...“ hier wurde die Stimme des Passagiers rau und unverständlich... 8.

Konstantinopel. — Eine unerklärliche Angelegenheit. — Ein armer Reicher und seine Sorgen.

20. August.

Eilige Wästelchen jagte der Morgenwind, Nebelblau schillerte das Meer herüber, und dort vorn, ganz weit auf der immer schmäler werdenden Bunge des Landes, die sich in des blauen Meeres Bereich hineinstreckte, da lag die Stadt der blinkenden Türme, die Wälle, die Ost und West verbindet, an zweiter Meeresküste, an zweier Weltteile Rand, die sich zum Grunde gegeneinander strecken. Dort lag Konstantinopel!

Schlanke Minaretts, wuchtige Kuppeln, Grün dazwischen, farbig und leuchtend und weithin wie ein Meer aus der Höhe zu schauen, die Dächer der Häuser, der Wohnungen der Menschen.

Im weiten Bogen kreiste der weiße Adler. Des Führers Blick suchte unten im Teppich nach dem Landungsplatz. Sieger! Sieger! pulste der Motor.

Aus dem Grün pulste eine weiße Wolke auf, Rauchsignale.

Der Flugplatz war gefunden. Es ging in immer engeren Spiralen hinab. Ruch stieg die farlorierte Landkarte von unten herauf, kam näher und näher.

„Sehen Sie!“ rief der landeskundige Monteur neben Manfred, die Hände wie ein Sprachrohr vor der Sturmtasche formend. „Dort drüben — die Lichter — jetzt verlöschen sie — da und dort — das sind Peras hochstehende Wohnhäuser.“

Keiner, glasklares Nebel stieg auf, teilte sich. Wie Kuffissen auf der Bühne traten Stambuls Gebäude ans Licht.

„Was ist das für eine Kuppel?“ fragte Manfred, trotz des Anflugs mit begeisterten Augen die Landchaft genießend. „Man denkt, es ist ein Glassturz, irgendwie in der Atmosphäre hängend.“

„Die Hagia Sophia!“ rief der Monteur. „Hier — noch eine Moschee — und diese wuchtigen, breit ausladenden Türme — das alte Byzanz!“

Flagen winkten. Menschen, Menschengeschrei, Jubel. Köpfe aus aller Herren Länder. Einheit... Farben.

Mit erleichtertem Seufzer stand der Motor still. Die Luftschraube lief langsamer, das Beben der Aluminiumkonstruktion unter den rasenden hämmern den Schlägen der Maschine hörte auf. In ruhigem Gleitflug ging es herab.

Manfred Holländer ließ den Apparat gegen den Wind um einige Meter steigen, beschrieb einen weiten Kreis, strebte dem freien Platz zu. Er war todmüde und doch von dem Gefühl der Befriedigung des Gelingens erfüllt.

Der Flugapparat stand. Von allen Seiten drängten Neugierige hinzu. Die Passagiere erschienen einer nach dem anderen in der Tür. Blumen wurden gereicht, das nun schon wohlbelannte Bild des Empfanges wiederholte sich.

Manfred fühlte die Ermattung der langen Nachtfahrt. Sieben Stunden Flugzeit, jede Stunde 200 Kilometer.

Eine hübsche kleine Türkin drängte sich zum Führer und reichte dem Monteur einen riesigen Strauß. Zu ihrem Entsetzen überrannte der sie fast,

packte sein Bündel, ruberte mit aller Kraft durch die Menschen und war verschwunden, ehe sich die Kleine von ihrem Entsetzen erholt hatte. Ihre Augen füllten sich langsam mit Tränen. Die Blumen fielen zu Boden.

Die Ansprache eines hohen Beamten unterbrechend, wandte Manfred sich an die Kleine:

„Ich mußte ihn mit einem wichtigen Auftrag fortjagen. Er kommt wieder.“

Sie lächelte dankbar.
Eingeleitet in die Menschenmenge, standen die Passagiere. Sie mußten warten, warien, bis das offizielle Begrüßungsprogramm abgewickelt war. Das dauerte unendlich lange.

Die Wappe unter dem Arm, suchte Harry Hilley regungslos wie eine Bildsäule, nach einer Gelegenheit, um endlich fortzukommen.

Gleichzeitig spähten seine Augen die Menge ab — eine Viertelstunde ging so um.

Da raste ein Wagen heran, eine junge, blühende Frau stieg aus... und drängte heran...
Mrs. Hilley! rief Manfred. „Platz für Mrs. Hilley!“

„Sie kennen meine Frau?“ fragte Harry Hilley atemlos.

Aber schon hing seine junge Gattin an seinem Hals, und beide zwangen sich durch die Menge, unkonventionell und gegen jede Vereinbarung. Doch im letzten Augenblick landete Mrs. Hilley einen Blick zu Manfred hin... wenn Blide sprechen könnten, so hätte dieser gesagt: „Ich danke Ihnen — jede Stunde meines Lebens danke ich Ihnen...“

„Aber das ist doch...“ stammelte die kleine Engländerin und rief sich die Augen.

„Scherz!“ rief Sam Hopkins. Er stand hinter Manfred Holländer und zielt ihm ins Ohr: „Ich bin nicht Ihr Freund, aber Sie sind der smarteste Gentleman, den ich bis jetzt kennen gelernt habe.“

Manfred wandte gar nicht den Kopf. Er erbat von den Behörden, den vielen, vielen Menschen Urlaub, denn er mußte jetzt unbedingt einige Stunden schlafen, bestieg an Frau von Gills Seite ein Auto und fuhr fort. Araber und Türken liefen nebenher und begleiteten ihn zu seinem Hotel. Alles war für seinen Empfang vorbereitet.

Er küßte Frau von Gills die Hand.
„Ich ziehe mich zurück. Auf Wiedersehen, So.“

Sie hielt ihn ungeduldig fest. „Einen Moment! Manfred! Ich sehe vor einem Rätsel. Wie kam Frau Hilley nach Konstantinopel?“

„An Stelle Thomas Klerks, meines Monteurs, unter der geschlossenen Sturmtasche konnte niemand die Auswechslung bemerken.“

„Und der Monteur?“

„Blieb zurück. Er kommt mit dem Orientexpress nach.“

„Aber wie war es möglich, daß Mrs. Hilley ihren Gatten auf dem Landungsplatz begrüßen konnte?“

„Aber das war doch so einfach — sie hatte ihren Mantel bei sich — schnell einen Wagen — den Mantel umgeworfen — ein Tuch um den Kopf — hohlschuldrig — Geschwindigkeit ist keine Hexerei!“

„Und warum hast du diesen Betrug unterstellt?“

Manfred sah sie erstaunt an.
„Betrug? — Weil ich es mußte.“

Er lächelte Frau So freundlich zu und verschwand. Sie aber stand noch lange im Vestibül, ohne auf die vielen Blicke zu achten, ohne Notiz von der stummen Kulbiquation der Menschen zu nehmen, und sah bis vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

MIT
PERSIL
gepflegte
farbige Unterkleidung-



ein schöner Anblick
aber zugleich eine Notwendigkeit in gesundheitlicher Hinsicht. Das Waschen solcher Wäsche ist sehr einfach. Leichtes Durchziehen in schwachwarmer Persillauge und gutes Spülen in ebenfalls schwachwarmem Wasser verbürgt eine gründliche und vollkommene Reinigung.

Persil bleibt Persil!



Wer rechnen muß

und sich trotzdem den Genuß eines guten Tropfens nicht verjagen will, bereitet sich seine Schnäpse selbst mit den berühmten **Reichel-Essenzen**. Sie können sich dann jeden, selbst den feinsten Laster für wenig Geld leisten und wissen, was Sie trinken. So spart und genießt man zugleich. Erhältlich in Drogerien und Apotheken, aber auch nur mit Marke Reichel. Dr. Reichel's Rezeptbuchlein daselbst umsonst, oder kostenfrei durch Otto Reichel Berlin SO., Eisenbahn-Strasse 4.

Einer sagt es dem anderen!

daß die besten LS4

Möbel

in riesiger Auswahl
schönster Modelle, allererstklassigster Verarbeitung, zu billigsten Preisen mit Zahlungsvereinfachung nur bei

Möbel-

Sebastian

nur Bochum, 4 Hornor Straße 4
Straßenbahnhaltest. Kortländer
zu finden sind.
Besuchen Sie mich bei Bedarf und überzeugen Sie sich

Dr. Reichel's Rezeptbuchlein daselbst umsonst, oder kostenfrei durch Otto Reichel Berlin SO., Eisenbahn-Strasse 4.

Dr. Reichel's Rezeptbuchlein daselbst umsonst, oder kostenfrei durch Otto Reichel Berlin SO., Eisenbahn-Strasse 4.

Dr. Reichel's Rezeptbuchlein daselbst umsonst, oder kostenfrei durch Otto Reichel Berlin SO., Eisenbahn-Strasse 4.

Dr. Reichel's Rezeptbuchlein daselbst umsonst, oder kostenfrei durch Otto Reichel Berlin SO., Eisenbahn-Strasse 4.

Dr. Reichel's Rezeptbuchlein daselbst umsonst, oder kostenfrei durch Otto Reichel Berlin SO., Eisenbahn-Strasse 4.

Dr. Reichel's Rezeptbuchlein daselbst umsonst, oder kostenfrei durch Otto Reichel Berlin SO., Eisenbahn-Strasse 4.

Dr. Reichel's Rezeptbuchlein daselbst umsonst, oder kostenfrei durch Otto Reichel Berlin SO., Eisenbahn-Strasse 4.

Dr. Reichel's Rezeptbuchlein daselbst umsonst, oder kostenfrei durch Otto Reichel Berlin SO., Eisenbahn-Strasse 4.

Dr. Reichel's Rezeptbuchlein daselbst umsonst, oder kostenfrei durch Otto Reichel Berlin SO., Eisenbahn-Strasse 4.

Dr. Reichel's Rezeptbuchlein daselbst umsonst, oder kostenfrei durch Otto Reichel Berlin SO., Eisenbahn-Strasse 4.

Dr. Reichel's Rezeptbuchlein daselbst umsonst, oder kostenfrei durch Otto Reichel Berlin SO., Eisenbahn-Strasse 4.

Dr. Reichel's Rezeptbuchlein daselbst umsonst, oder kostenfrei durch Otto Reichel Berlin SO., Eisenbahn-Strasse 4.

Volle Figur!

Blühendes Aussehen

durch Nähr- und Kraftpillen „Grazinol“! Durchaus unschädlich. In kurzer Zeit überraschend. Aesthetisch empfohlen. Garantiert. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. 1 Schacht, 200 G.-M., 3 Schachtel zu Kur nütze 5,00 G.-M. Frau M. in S. schreibt: Senden Sie mir für meine Schwester auch 3 Schachtel. Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.

Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.

Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.

Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.

Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.

Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.

Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.

Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.

Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.

Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.

Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.

Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.

Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.

Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.

Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.

Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.

Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.

Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.

Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.

Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.

Phönix - Herde

la Qualitätsware, hochfeine Ausstattung, billigste Preise, empfiehlt in grosser Auswahl

Ed. Julius Gremme, Bochum

nur Friedrichstr. 18

Ed. Julius Gremme, Bochum

nur Friedrichstr. 18

Ed. Julius Gremme, Bochum

nur Friedrichstr. 18

Ed. Julius Gremme, Bochum

nur Friedrichstr. 18

Ed. Julius Gremme, Bochum

nur Friedrichstr. 18

Ed. Julius Gremme, Bochum

nur Friedrichstr. 18

Ed. Julius Gremme, Bochum

nur Friedrichstr. 18

Ed. Julius Gremme, Bochum

nur Friedrichstr. 18

Ed. Julius Gremme, Bochum

nur Friedrichstr. 18

Ed. Julius Gremme, Bochum

nur Friedrichstr. 18

Ed. Julius Gremme, Bochum

nur Friedrichstr. 18

Ed. Julius Gremme, Bochum

31. Td-c5
32. Td-b5
33. Td-b5
34. Td-b5
35. Td-b5
36. Td-b5
37. Td-b5
38. Td-b5
39. Td-b5
40. Td-b5
41. Td-b5
42. Td-b5
43. Td-b5
44. Td-b5
45. Td-b5
46. Td-b5
47. Td-b5
48. Td-b5
49. Td-b5
50. Td-b5
51. Td-b5
52. Td-b5
53. Td-b5
54. Td-b5
55. Td-b5
56. Td-b5
57. Td-b5
58. Td-b5
59. Td-b5
60. Td-b5
61. Td-b5
62. Td-b5
63. Td-b5
64. Td-b5
65. Td-b5
66. Td-b5
67. Td-b5
68. Td-b5
69. Td-b5
70. Td-b5
71. Td-b5
72. Td-b5
73. Td-b5
74. Td-b5
75. Td-b5
76. Td-b5
77. Td-b5
78. Td-b5
79. Td-b5
80. Td-b5
81. Td-b5
82. Td-b5
83. Td-b5
84. Td-b5
85. Td-b5
86. Td-b5
87. Td-b5
88. Td-b5
89. Td-b5
90. Td-b5
91. Td-b5
92. Td-b5
93. Td-b5
94. Td-b5
95. Td-b5
96. Td-b5
97. Td-b5
98. Td-b5
99. Td-b5
100. Td-b5

Kraft durch die...
die Menge ab...
die junge, blühende...
die Menge ab...
die junge, blühende...
die Menge ab...
die junge, blühende...
die Menge ab...

Jahrgang 1928.

Samstag, den 25. Februar.

Nr. 8.

Am Kaiserlichen Hof

Unterhaltungsbeilage zum „Völkischer Anzeiger“ und „General Anzeiger“.

Rumigunde.

Von Alfred Mann.

Rumigunde hatte sie Frau Mummelmann gekauft. Die Frau Mummelmann hatte sie aus dem Vorhandenheit der Mutter mit Sicherheit festgestellt.

Mummelmann war Rechnungsrat mit bewährter Selbstachtung gewesen, bis sein neuer Vorgesetzter, Oberregierungsrat Doktor...

Er sah sich erst 58 Jahre, und da er gewohnt war, einige Stunden am Tage irgendwas zu regieren — Frau Mummelmann und der...

Rechnungsrat, bezogen eine kleine Pension, die der kinderlose Vater durch sein Vermögen...

Man wählte nach gründlicher Auswertung ein gut erhaltenes Haus, das man wählte Rumigunde, eine Schweine, Kühe und einen...

einige Jahre. Das heißt, Frau Rumigunde wählte, und Mummelmann war zufrieden, denn er hatte es...

Rechnungsrat, bezogen eine kleine Pension, die der kinderlose Vater durch sein Vermögen...

Man wählte nach gründlicher Auswertung ein gut erhaltenes Haus, das man wählte Rumigunde, eine Schweine, Kühe und einen...

einige Jahre. Das heißt, Frau Rumigunde wählte, und Mummelmann war zufrieden, denn er hatte es...

Rechnungsrat, bezogen eine kleine Pension, die der kinderlose Vater durch sein Vermögen...

Man wählte nach gründlicher Auswertung ein gut erhaltenes Haus, das man wählte Rumigunde, eine Schweine, Kühe und einen...

einige Jahre. Das heißt, Frau Rumigunde wählte, und Mummelmann war zufrieden, denn er hatte es...

Rechnungsrat, bezogen eine kleine Pension, die der kinderlose Vater durch sein Vermögen...

Man wählte nach gründlicher Auswertung ein gut erhaltenes Haus, das man wählte Rumigunde, eine Schweine, Kühe und einen...

einige Jahre. Das heißt, Frau Rumigunde wählte, und Mummelmann war zufrieden, denn er hatte es...

Rechnungsrat, bezogen eine kleine Pension, die der kinderlose Vater durch sein Vermögen...

Man wählte nach gründlicher Auswertung ein gut erhaltenes Haus, das man wählte Rumigunde, eine Schweine, Kühe und einen...

einige Jahre. Das heißt, Frau Rumigunde wählte, und Mummelmann war zufrieden, denn er hatte es...

Rechnungsrat, bezogen eine kleine Pension, die der kinderlose Vater durch sein Vermögen...

Man wählte nach gründlicher Auswertung ein gut erhaltenes Haus, das man wählte Rumigunde, eine Schweine, Kühe und einen...

nun kostet der a-Dauer den...

Rätselle.

Ein Rätsel mit 10 Fragen und 10 Antworten.

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

nun kostet der a-Dauer den...

Problem Nr. 305

von Samuel Loyd.

Ein Schachproblem mit 10 Fragen und 10 Antworten.

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

Die richtige Antwort lautet...

eingige Fahrbinde
später wurden Betten
gebaut, über denen sich
einströmen mit einem
Baldachin besah.